NATUR im GARTEN

Starten mit

NATUR im GARTEN

www.naturimgarten-deutschland.de

Gemeinsam für ein gesundes Morgen

MIT BEGEISTERUNG AKTIV
FÜR IHRE GESUNDHEIT
UND UNSERE UMWELT.

Umbach
Bioland Gärtnerei

STARTE MIT UNS
DEINEN
NATURGARTEN!

Wildstauden, Zierpflanzen,
Kräuter, Gemüse- u. Heilpflanzen
in **Bioland-Qualität**
findest du in unserem
Webshop unter
www.gaertnerei-umbach.de

Klinge 2 • 74074 Heilbronn • **www.gaertnerei-umbach.de**

Rieger-Hofmann® GmbH

Anbau - Beratung - Verkauf

Samen und Pflanzen gebietseigener
Wildblumen und Wildgräser
aus gesicherten Herkünften

Zertifiziertes Wildpflanzensaatgut
VWW-Regiosaaten®
Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e.V.
Betriebs-Nr. 07 099 Kontrollstelle ABCert

**Wildsaatgut ansäen
Artenvielfalt ernten**

Rieger-Hofmann GmbH
In den Wildblumen 7 - 13
74572 Blaufelden-Raboldshausen

Tel. 07952 / 9218 89-0 Fax-99
info@rieger-hofmann.de
www.rieger-hofmann.de

NATUR im GARTEN
DEUTSCHLAND

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Mein erster Garten	6
Grundlagen des naturnahen Gärtnerns	12
Bauen & Garten	19
Die richtigen Gartenwerkzeuge	22
Augen auf beim Einkauf	24
Mein erster Komposthaufen	26
Minigärten im Topf	30
Mein erstes Kräuterbeet	36
Mein erstes Staudenbeet	39
Mein erster Gemüsegarten	46
Rasen, Kräuterrasen & Blumenwiese	51
Obst & Beeren	54
Sträucher & Hecken	58
Bäume – der Hausbaum	61
Gärten für Kinder	62
Der Weg zur Plakette	64
Landesverbände Adressen	68
Partnerbetriebe Adressen	71

Impressum: Druck mit freundlicher Genehmigung der Aktion „Natur im Garten“ des Landes Niederösterreich, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Österreich
Redaktion Seiten 6 – 63: „Natur im Garten“ Niederösterreich (K. Bittermann, D. Tüchler, P. Kunert, L. Marchsteiner, A. Steinert, S. Strobelberger, C. Wundrak)
Redaktion Seiten 4 – 5 / 64 – 71: NATUR im GARTEN Deutschland e.V. Gabriele Böhm, Dorothee Beyme und Horst Türke
Coverfoto: Adobe Stock; Fotos Innenteil: Natur im Garten / A. Haiden, Adobe Stock; Illustrationen: M. Biermaier
Druck: Saxoprint; Auflage: 15.000 Stk. © Januar 2023

Klimaneutral Druckprodukt

FSC

klimaneutral gedruckt
auf FSC-zertifiziertem Papier

Vorwort

NATUR im GARTEN Deutschland

Nach der Erfolgsgeschichte von „Natur im Garten“ Österreich gründeten sich in den letzten Jahren die deutschen Landesverbände von NATUR im GARTEN.

NATUR im GARTEN Deutschland e.V. ist der gemeinsame Dachverband der Landesverbände und überregionale Anlaufstelle zu allgemeinen Fragen rund um NATUR im GARTEN. Die regionalen NATUR im GARTEN Verbände und Vereine sind Ansprechpartner zur Zertifizierung ökologisch gepflegter Gärten und öffentlicher Freiräume mit der beliebten Gartenplakette und bieten Informationen, Fortbildungen und vieles mehr zum Thema ökologisches Gärtnern und Gestalten.
Die Akteure von NATUR im GARTEN sind größtenteils ehrenamtlich in ihrer Freizeit tätig und unterstützen die Menschen mit Rat und Tat.

In Deutschland gibt es über 17 Millionen Gärten, die zusammengefasst etwa der Fläche der deutschen Naturschutzgebiete entsprechen. Deshalb ist ökologisches Gärtnern nach NATUR im GARTEN Kriterien der Beitrag jedes und jeder Einzelnen zur Artenvielfalt.

Der Garten ist Naherholungsraum für die Menschen. Ein ökologisch gepflegter Garten bringt gesundes Obst und Gemüse und schafft einen Raum, in dem Kinder unbedenklich Natur genießen können.

Der achtsame Umgang mit der Natur und die Nutzung ökologischer Kreisläufe fördern Artenvielfalt und Lebensqualität.

Die Kriterien zur ökologischen Gartengestaltung sind

- **Verzicht auf Torf**
- **Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide**
- **Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel**

So leicht wird auch aus Ihrem Garten ein Naturparadies. In dieser kleinen Broschüre sind die wichtigsten Informationen zum Starten mit NATUR im GARTEN enthalten.

Die Kontaktadressen zu unseren Landesverbänden und unseren Partnerbetrieben finden Sie am Ende der Broschüre.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß im Garten,
Ihr Team von

NATUR im GARTEN Deutschland e.V.

NATUR im GARTEN Deutschland e.V.
Geschäftsstelle: Oberweg 11, 47638 Straelen
Telefon: 02839 - 875 99 60
E-Mail: info@naturimgarten-deutschland.de
Internet: www.naturimgarten-deutschland.de

MEIN ERSTER GARTEN

Die Freude ist groß, wenn es endlich von der Tür aus direkt in den eigenen Garten geht. Hier ist Erholung angesagt, Natur genießen, Spielen, gesundes Gemüse anbauen und vieles mehr.

NATUR im GARTEN will Sie bei Ihren ersten Schritten zu Ihrem Gartenparadies begleiten. Wir wollen Ihnen einfache und praktische Antworten geben auf Fragen, die sich bei einem eigenen Garten oder Balkon auftun können: Was muss ich bei der Gartenplanung unbedingt berücksichtigen? Wo ist der beste Platz für den Gemüsegarten? Mein Garten soll bunt sein – wie lege ich die Staudenbeete richtig an? Wie geht das mit dem Kompostieren? Wie setze ich den Obstbaum richtig?

Damit Sie von Anfang an auch Natur im Garten haben, finden Sie in dieser Broschüre wertvolle Tipps, wie Ihr Garten auch zu einem Zuhause für Schmetterlinge, Vögel, Marienkäfer und Igel werden kann. Denn nur in einem vielfältig gestalteten und umweltfreundlich gepflegten Garten kann die Natur sich entfalten. Auch das können Sie hier nachlesen.

Das Wichtigste jedoch ist die Freude am neuen Garten. Und eines können wir Ihnen schon jetzt verraten:

Gartenarbeit ist gesund und macht glücklich!

Ihr Team von NATUR im GARTEN

Erste Überlegungen bei der Gartenplanung

Wenn ein Garten ganz neu entstehen soll, dann ist erst einmal Raum für ganz viele Wünsche da:

„Mindestens ein Beet fürs gesunde Gemüse, einen Teich zum Plantschen und Frösche beobachten, bunte Blumenbeete, eine Schaukel am Apfelbaum, einen Grillplatz ...“

Alle zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des Gartens dürfen bei der Planung ihren Wünschen freien Lauf lassen. Je länger die Wunschliste wird, desto bunter und lebendiger wird das Bild des Gartens! Bevor der Bleistift am Grundstücksplan oder gar die Schaufel im Garten angesetzt wird, ist es gut, sich grundsätzliche Gedanken zu machen.

Generell gilt im Garten: Lieber klein anfangen und Raum zum Verändern und Wachsen übrig lassen! Ein Garten entwickelt sich mit der Zeit und wir müssen keine Angst haben etwas falsch zu machen.

Neue Ideen von außen sind immer gut. Wer professionelle Unterstützung bei der Planung oder Pflanzenauswahl benötigt, findet Hilfe und Beratungsangebote bei den regionalen NATUR im GARTEN Vertretungen und bei den Partnerbetrieben (ab Seite 68).

UNSERE WUNSCHLISTE:

Ein Sitzplatz zum Essen und Plaudern; ein lauschiger Platz für ein bis zwei Personen; eine Hängematte; ein Spielbereich für Kinder; ein kleines Beet für „Naschgemüse“ und Küchenkräuter; einen Gemüsegarten; Obstbäume; Beerensträucher; bespielbare Rasenflächen; Blumenwiese; Staudenbeete; ein Hausbaum; Gartenhütte ...

Checkliste: Gartenplanung

- ✓ Welche Bedürfnisse soll der Garten erfüllen? Erholung, Spielen, Gärtnern an der frischen Luft, Natur genießen und beobachten, Gemüse und Obst anbauen, Freundinnen, Freunde und Familie treffen, Grillfeiern …
- ✓ Eine realistische Wunschliste von allen Bereichen und Gartenelementen erstellen, die unbedingt Platz finden sollen.
- ✓ Naturnahe Bereiche im Garten immer gleich mitplanen, damit auch wichtige Lebensräume für die heimische Tierwelt geschaffen werden.
- ✓ Wer wird voraussichtlich den Garten pflegen? Wie sieht es hier mit der verfügbaren Zeit aus? Soll der Garten zum Alltag dazu gehören, oder wird nur alle paar Wochen „gegärtnert“?
- ✓ Wer wird den Garten regelmäßig nutzen? Menschen unterschiedlichen Alters nutzen den Garten auf eigene Weise und das Alter ändert sich! Also: Auch wenn das Bücken noch leicht fällt, kann über ein Hochbeet nachgedacht werden.
- ✓ Gibt es Altbestände (alte Bäume, Reste von Staudenrabatten)? Sind diese gesund und erhaltenswert bzw. nach wie vor zweckdienlich?
- ✓ Mit offenen Augen durch die Gartenlandschaft gehen und sich nicht scheuen, ab und zu über die verschiedenen Gartenzäune zu blicken, um sich Anregungen zu holen. Fragen Sie bei Ihrem regionalen NATUR im GARTEN-Verband nach Schaugärten und offenen Gärten in Ihrer Region.

Gemeinsam für ein gesundes Morgen

WWW.NATURIMGARTEN-DEUTSCHLAND.DE

Schritt für Schritt zu meiner Gartenskizze

1) Skizzenvorlage vorbereiten: Mit einem Maßstab von 1 : 100 geht es ganz leicht, da ein Meter in der Realität einem Zentimeter am Papier entspricht. Wichtig für die Planung sind Grundstücksgrenzen, verbaute Flächen, die Ausrichtung der Planungsvorlage nach Norden (N ist oben). Oder einfach eine Kopie des Bauantrags bzw. eines aktuellen Katasterauszuges im Maßstab 1 : 100 machen.

2) Nun werden ganz grob die Gartenbereiche eingezeichnet. Wichtig bei der Positionierung der Gartenelemente und -bereiche ist die Ausrichtung nach der Sonne und die Lage zum Haus.

Die erste Skizze ist meist nicht endgültig! Denn gerade wenn die Planung wirklich konkret wird, sprudeln die Ideen („Wenn der Baum ein wenig weiter nach rechts kommt, dann ist doch noch Platz für einen Teich …“).

3) Gartenelemente zum Ausschneiden und Ausprobieren: Eine gute Methode ist das Ausschneiden der Gartenelemente. Auf dem Lageplan vom Grundstück im gleichen Maßstab lassen sich diese Elemente beliebig oft hin und her schieben – unzählige Varianten können durchdacht und ausprobiert werden. Hier kann Platz für Gartenelemente, die momentan noch nicht spruchreif sind (wie etwa ein Schwimmteich) frei bleiben. Bei einzelnen Elementen kann Platz „zum Wachsen“ frei bleiben (beim Gemüsegarten ist es z.B. immer sinnvoll, erst mit einigen kleinen Beeten anzufangen).

Die wichtigsten Gartenelemente und die für sie optimalen Standorte:

1. **Sitzplatz und Sitzbank:** Großzügiger Sitzplatz nahe beim Haus – hier treffen Familie, Freundinnen und Freunde zusammen! Unter einem Baum findet sich ein lauschiger, versteckter Platz für die ruhigen Momente.

2. **Beete mit Stauden und Blumen** für jeden Standort machen den Garten richtig bunt!

3. **Sträucher & Hecken:** Sie rahmen den Garten ein, bilden Gartenräume und schaffen Akzente auf allen Gartenstandorten. Es gibt Sträucher, die z.B. besonders schön blühen, solche, die mit ihren Beeren Vögel in die Gärten locken, andere mit besonders dichtem Wuchs.

4. **Hausbaum oder Lieblingsobstbaum:** Erst dadurch wird der Garten zum richtigen Garten! Obstbäume brauchen volle Sonne und genügend Platz (Aprikosen und Pfirsiche eher an Ostseiten).

5. **Gemüsebeete:** Ideal in der Nähe des Hauses und unbedingt sonnig.

6. **Kräuterbeete:** Möglichst nahe der Küche und sonnig.

7. **Naschinseln:** Gut kombinierbar mit Hecken oder Obstbäumen.

8. **Spielbereich:** Kann gut in die Gesamtgestaltung integriert werden. Kinder spielen gerne ungestört – sollten aber dennoch in Rufweite bleiben.

9. **Blumenwieseninseln:** Sonnige Bereiche, die nicht oft betreten werden müssen, können wunderschöne blühende Inseln werden.

10. **Teich:** Halbschattig, besonders zur Mittagszeit ist Beschattung wichtig.

11. **Kompost:** Mit Schubkarre gut zugänglich, halbschattig – am besten im Schatten einiger Sträucher.

12. **Wege:** Ergeben sich meist „von selbst“: Zum Kompost reichen z.B. einige Trittplatten in der Wiese. Andere Gartenwege brauchen Zeit: Hier heißt es beobachten, welche Bereiche tatsächlich stark begangen werden – dort werden dann befestigte Wege angelegt.

... und los geht's.
Viel Spaß beim Planen!

GRUNDLAGEN DES NATURNAHEN GÄRTNERNS

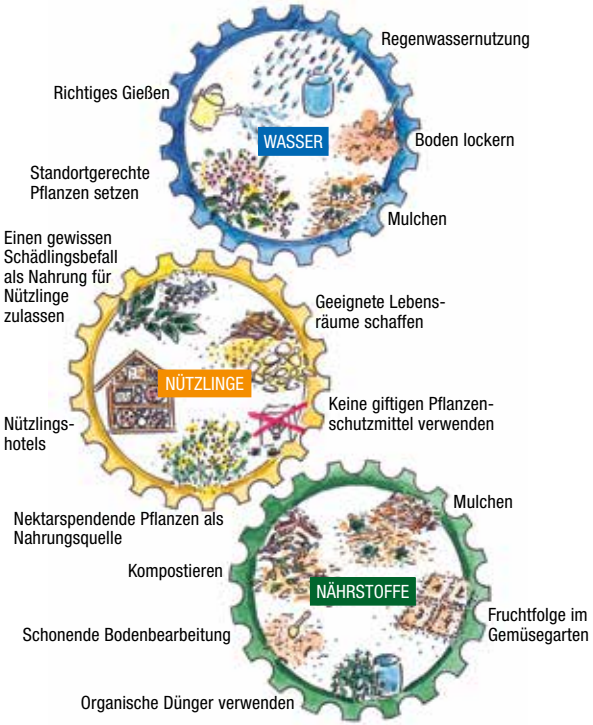
Gärten als Lebensraum

Unsere Gärten sind viel mehr als ein „grünes Wohnzimmer“. Bereits kurz nach der Anlage zeigt sich, dass der Garten nicht nur unser Lebensraum ist. Rasch finden sich verschiedene Tiere und auch spontan aufkommende Pflanzen ein. Und erst wenn im Garten Vögel, Schmetterlinge und Bienen vorkommen, wird er richtig lebendig. Je bunter und vielfältiger die Gestaltung ist, desto mehr Lebensräume entstehen und Tiere werden wie von alleine ihren Weg in den Garten finden.

Wichtige Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt im Garten: Wildstrauchhecke, Wiesenbereiche, Staudenbeete mit heimischen Pflanzen, Mischkultur im Gemüsegarten, Mulchen für die Bodenorganismen, hohe Sträucher oder Bäume (blühende Obstbäume!), Wildes Eck, Laub- und Totholzhaufen und Teich.
Weiterführende Informationen finden Sie in der Broschüre „Nützlinge im Garten“ als Download unter: www.naturimgarten.at

Das funktionierende System im Garten

Im Garten steht der Mensch nicht alleine da! Verschiedene ökologische Kreisläufe helfen, dass ein Garten zu einem kleinen Paradies werden kann. Sie können behutsam in Gang gebracht werden und laufen dann fast von alleine. Drei Kreisläufe sind im Garten von Bedeutung: Nützlinge, Nährstoffe und Wasser.



Für ein gut funktionierendes System im Garten greifen die Kreisläufe der Nährstoffe, der Nützlinge und des Wassers wie Zahnräder ineinander. Der/die GärtnerIn kann diese Kreisläufe sinnvoll unterstützen und fördern.

Nützlinge & ökologisches Gleichgewicht

Die meisten Tiere und Pflanzen sind willkommene Gäste, weil sie mit ihrer Schönheit den Garten bereichern. Manche Pflanzen können aber lästig werden, wie etwa Unkräuter, und einige Tiere können als Schädlinge Pflanzen schwächen. Besonders gern gesehen sind im Garten jedoch Nützlinge, denn sie helfen uns, dass Schädlinge und auch Krankheiten eingedämmt werden. Der bekannteste Nützling ist wahrscheinlich der Marienkäfer, der Unmengen an Blattläusen vertilgen kann. Aber auch Bienen sind nützlich, weil sie Obstbäume und Gemüsepflanzen bestäuben. Unbekanntere Nützlinge sind die unzähligen Bodenorganismen, die die Erde erst fruchtbar machen.

Nur durch eine vielfältige Gestaltung und naturnahe Pflege ohne giftige Pflanzenschutzmittel können Nützlinge im Garten leben. So ist ein reichblühendes Nahrungsangebot für Nützlinge die beste Methode, um Schädlinge zu bekämpfen.

Ein gewisser Schädlingsbefall ist Grundvoraussetzung, dass sich nützliche Gegenspieler ansiedeln, da die Schädlinge Nahrungsgrundlage der Nützlinge sind. Gelassenheit ist angebracht.

WISSEN KOMPAKT | Nützlinge

- Durch die Gartengestaltung können gezielt Lebensräume für Nützlinge geschaffen werden. Je vielfältiger die Gestaltung, desto mehr nützliche Tiere werden sich einfinden (siehe Skizze Seite 12).
- Nützlinge brauchen immer eine gewisse Zeit, um sich zu vermehren. Sind die ersten Schädlinge wie Blattläuse da, freuen sich Nützlinge wie Marienkäfer und Schwebfliegen über das gefundene Fressen und beginnen sich entsprechend des Nahrungsangebotes zu vermehren.
- Einige Nützlingsarten leben nur als Larven räuberisch. Beispiel Schwebfliege: Als Larve frisst sie bis zu 700 Blattläuse! Das ausgewachsene Insekt hingegen ist ein Blütenbesucher und lebt von Pollen und Nektar.
- Ein Vogelpärchen verfüttert pro Saison bis zu 30 kg Insekten und Würmer an die Jungvögel. Nistkästen locken Vögel in den Garten und werden in kalten Wintern gerne als Schlafstätte genutzt.
- Wer Lebensräume für Igel, Amphibien, Fledermäuse, Laufkäfer, Raubmilben und unzählige weitere kleine Helfer schafft, wird auch weniger Probleme mit unliebsamem „Getier“ haben.
- Im naturnahen Garten stellt sich mit der Zeit ein ökologisches Gleichgewicht ein. Nun haben sich Schädlinge und Nützlinge so angesiedelt und etabliert, dass eine Massenvermehrung der Schädlinge verhindert werden kann. Ein Eingreifen des Menschen ist nur in Ausnahmefällen notwendig. Bei jedem größeren Eingriff dauert es mitunter Jahre, bis die ökologische Balance wieder hergestellt ist!

Kreislauf Boden, Nährstoffe & Düngung

Der Nährstoffkreislauf findet ständig statt. Sobald ein Blatt zu Boden fällt, wird es zersetzt und gelangt als Nährstoff wieder in den Boden. Ein belebter Boden wiederum ist die Grundlage für gesunde Pflanzen.

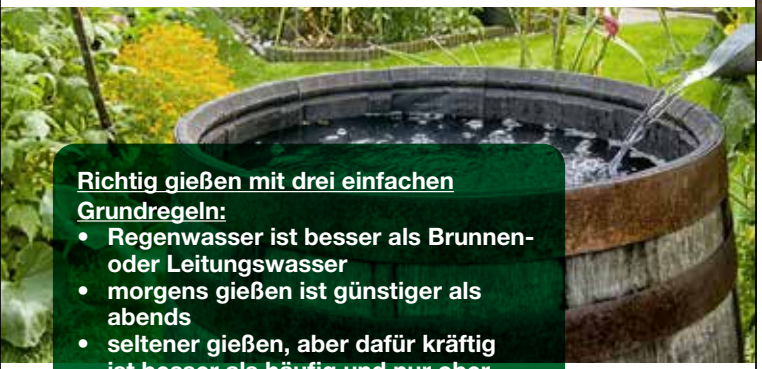
Die Phazelie – auch „Bienenfreund“ genannt – ist schnellwachsend, trockenverträglich und eine wahre Bienenweide.

WISSEN KOMPAKT
Boden & Nährstoffe

- Laub, Rasenschnitt, Küchenabfälle, ausgejätete Pflanzen werden kompostiert. Es entsteht dadurch wertvoller Kompost – der Naturdünger für den ganzen Garten! Zusätzlich nur natürliche, organische Dünger verwenden.
- Naturdünger wirken über den Boden, indem sie die Bodenorganismen ernähren. Diese Organismen liefern bei Bedarf Nährstoffe an die Pflanzen. Kunstdünger dagegen liefern Nährstoffe direkt an die Pflanzen, auch dann, wenn diese sie nicht brauchen. Eine Überdüngung ist die Folge und die Pflanzen sind viel anfälliger für Krankheiten und Schädlinge. Zudem wird das Bodenleben beeinträchtigt und das Grundwasser belastet.
- Wer mulcht, hat doppelt gewonnen! Eine Mulchdecke aus Rasenschnitt, Laub, Häckselgut, Heu oder Stroh unterdrückt Unkräuter. Mulchen = Düngen! Bodenorganismen sind der Witterung nicht so stark ausgesetzt und werden mit organischer Nahrung versorgt, die sie in Form von Nährstoffen an die Pflanzen weitergeben.
- So unterschiedlich die Pflanzen in unseren Gärten sind, so unterschiedlich ist auch der Bedarf an Nährstoffen.
- Jede Bodenschicht wird von speziellen Bodenlebewesen bevölkert. Diese werden beim Umgraben völlig durcheinander gebracht. Oberflächliches Lockern mit Grabegabel, Grubber oder Sauzahn ist ausreichend! Nur bei stark verdichteten Böden sollte umgegraben werden.
- Gründüngung ist für den Boden eine Erholungs-kur. Typische Gründüngungspflanzen sind z.B. Phazelie, Klee, Ringelblume, Sommerwicke, Lupine. Durch diese Pflanzen wird der Boden gedüngt, gelockert und belüftet. Bleibt der grüne Mantel über den Winter stehen, dann wirkt die Gründüngung wie eine schützende Decke für Bodenorganismen.

Kreislauf Wasser

Das beste Wasser ist Regenwasser! Sinnvoll ist deshalb auf jeden Fall das Sammeln von Regenwasser in Tonnen oder Zisternen. Standortgerechte Bäume und Sträucher (außer Neupflanzungen!) können mit ihrem weitreichenden Wurzelsystem genügend Wasser aus dem Boden schöpfen und brauchen deshalb nicht zusätzlich gegossen werden. Auch viele Kräuter und Stauden vertragen Trockenperioden. Hier reicht der Regen völlig aus. Ganz ohne Gießen geht es im Garten, vor allem bei Gemüse, aber nicht.



Richtig gießen mit drei einfachen Grundregeln:

- **Regenwasser ist besser als Brunnen- oder Leitungswasser**
- **morgens gießen ist günstiger als abends**
- **seltener gießen, aber dafür kräftig ist besser als häufig und nur oberflächlich**

WISSEN KOMPAKT | Wasser & Gießen

- Einmal hacken erspart dreimal gießen! Ein lockerer Boden verdunstet deutlich weniger Wasser.
- Mulchen hält den Boden länger feucht. Daher die Erde in Stauden- und Gemüsebeeten mit Rasenschnitt, Laub, Häckselgut, Heu oder Stroh bedecken.
- Ein Regner sollte lieber nur zwei- bis dreimal pro Woche 2 Stunden beregnen als täglich nur eine halbe. So kann das Wasser auch in die tieferen Schichten eindringen, wo die meisten Wurzeln sitzen.
- Viel und regelmäßig müssen alle frisch gesetzten Pflanzen gegossen werden. Auch alle Aussaaten bis zur Keimung gleichmäßig feucht halten.
- Nicht in der prallen Sonne gießen. Die Tropfen können wie ein Brennglas wirken und Blattschäden verursachen.

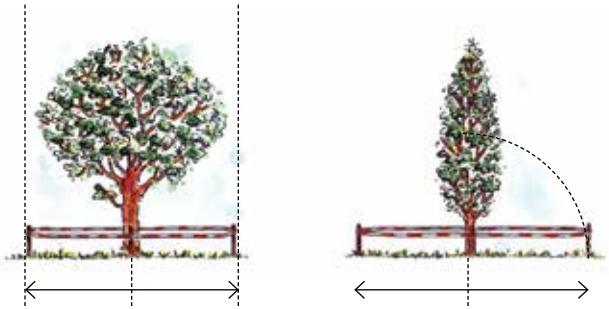
Die Freude ist groß, wenn der Baubeginn und die Anlage des Gartens bevorstehen. Doch bevor der Bagger wirklich vor der Tür steht, sollten die wichtigsten Fragen zum Garten geklärt sein. Im Idealfall wird ein Konzept für den Garten bereits im Zuge der Planungsarbeiten für den Hausbau erstellt.

Checkliste: Vor dem Hausbau

- ✓ Bäume oder bestehende Mischhecken sind wertvoll und brauchen Jahre, um sich zu entwickeln. Daher in einem bestehenden Garten eine genaue Liste von jenen Pflanzen anfertigen, die Sie unbedingt erhalten wollen.
- ✓ Gibt es Gartenbereiche, die von der Bautätigkeit verschont bleiben? Hier könnte schon während der Bauphase ein Teil vom Garten entstehen oder vorbereitet werden.
- ✓ Bei Hanglage am besten schon während der Bauphase Niveaus angleichen und den Hang terrassieren.
- ✓ Bereiche festlegen, auf denen die Aushuberde sinnvoll gelagert werden kann.

Schutz vorhandener Pflanzen

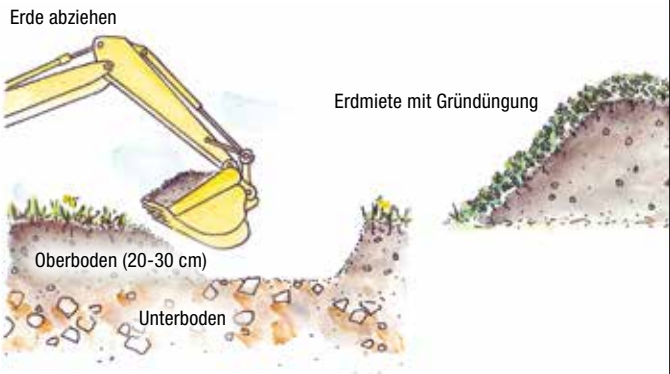
Alle Pflanzen brauchen während der Bauphase besonderen Schutz. Stauden (mehrjährige Blumen) und Sträucher können durch Umsetzen leicht aus dem Baustellenbereich entfernt werden. Sie werden zwischengelagert: entweder an einer anderer Stelle im Garten eingepflanzt („eingeschlagen“) oder in ausreichend große Töpfe gesetzt.



Bei Bäumen müssen Stamm, Äste und Wurzelbereich durch Absperrungen geschützt werden. Der Wurzelbereich entspricht dem Kronendurchmesser. Das gilt allerdings nicht für Säulenformen: Hier bildet die Hälfte der gesamten Wuchshöhe den Radius der Schutzzone.

Sorgsam mit dem Boden umgehen!

Die obersten 20 – 30 cm sind der fruchtbare und humose Oberboden, meist einfach „Humus“ genannt. Diesen Oberboden im gesamten Baustellenbereich abschieben und richtig lagern. Den Unterboden aus der Baugrube unbedingt auf einen eigenen Haufen geben. Die gelagerte Erde sollte bepflanzt werden, damit die gute Bodenqualität erhalten bleibt und die Erde nicht der Witterung ausgesetzt ist. Auf den Haufen wird daher eine Gründüngung ausgesät. Klassische Gründüngungspflanzen sind z.B. Phazelie, Ringelblume, Gelbsenf, Lupine oder Sommerwicke.



Der belebte Oberboden eines Gartens ist besonders wertvoll. Gelagert wird er in Erdmieten.

Checkliste: Nach dem Hausbau

- ✓ Sind durch das Befahren mit Baumaschinen im Unterboden Verdichtungen entstanden? Oberflächliche Verdichtungen mit der Baggerschaufel aufreißen, tiefere unbedingt mit einem Grubber auflockern.
- ✓ Wie fühlt sich die Erde an? Ideale Erde lässt sich im feuchten Zustand zu Kugeln formen, die beim Zusammendrücken nicht zerfallen. Sie fühlen sich jedoch nicht schmierig an. Klebt die Erde und bekommt sie eine glänzende Oberfläche, sollte so viel Quarzsand beigemengt werden, bis sich eine raue Kugel formen lässt.
- ✓ Nach der Lockerung des Unterbodens wird humusreicher Oberboden aufgebracht, je nach späterer Nutzung unterschiedlich stark: Unter Stauden- und Gemüsebeeten sind 30 – 50 cm Oberboden sinnvoll, beim Rasen ca. 20 cm und bei einer mageren („bunten“) Blumenwiese reichen 5 cm.
- ✓ Boden mag nicht offen bleiben: Rasche Bepflanzung ist immer sinnvoll. Den Boden vorher noch mit Kompost (2 – 6 Liter pro m^2) verbessern, dann finden die Pflanzen die besten Startbedingungen vor! Überall, wo die Bepflanzung noch etwas dauern kann, empfiehlt es sich, vorübergehend eine Gründüngung anzubauen.

DIE RICHTIGEN GARTENWERKZEUGE

Gartenwerkzeuge müssen her – aber welche?

Für jeden Einsatzbereich gibt es Gartengeräte in vielen Größen und Ausformungen. Qualitativ hochwertige Geräte erleichtern die Arbeit, sind langlebig und vielseitig einsetzbar. Gerade als „Gartenstarter" fällt die Kaufentscheidung nicht immer leicht. Dabei hilft folgender Grundsatz: Wenige Geräte, aber dafür qualitativ gute! Mit der Erfahrung und langjähriger Gartenpraxis steigt das Wissen über die Anforderungen im eigenen Garten. Deshalb können nachträglich einzelne Spezialgeräte zugekauft werden.

WISSEN KOMPAKT | Gartenwerkzeuge

- Gute Qualität und hohe Stabilität sind wichtig! So manches Gartengerät hält dann ein ganzes Gartenleben lang!
- Vor allem Stiele von Schaufeln und Grabegabeln sollten eine hohe Stabilität aufweisen und bei Belastung nicht wackeln.
- Gartengeräte sollten der Größe und dem Körperbau entsprechen und ergonomisch geformt sein – deshalb eventuell zuvor im Geschäft ausprobieren. Auch die Form des Griffes bzw. des Stieles sollte glatt und angenehm in der Hand liegen.
- Metallteile sind bei guten Geräten aus einem Stück gefertigt – Verbindungsstellen können bruchanfällig sein.
- Auswechselbare oder verstellbare Stiele (z.B. Kombinationssysteme) können eine Erweiterung der Einsatzbereiche bedeuten (Kosten und Platzersparnis).
- Reparaturmöglichkeiten, Ersatzteilbeschaffung und Garantiezeiten beachten (falls möglich, auf regional hergestellte Geräte zurückgreifen).

Die wichtigsten Werkzeuge für jeden Garten

Für folgende Einsatzbereiche wird eine Grundausstattung an Werkzeugen benötigt:

Bodenbearbeitung:

Erd- und Pflanzarbeiten:
Spaten, Schaufel, Hand- bzw. Pflanzschaufel (speziell für Arbeiten in Beeten)

Bodenlockerung:
Grabegabel, Grubber (ziehend, Bodenlockerung und -lüftung), Sauzahn (mit nur einer Kralle, speziell für Arbeiten zwischen Kulturen)

Rechen und Harke:
Erdrechen, Laubrechen

Pflanzenpflege:

Schnittarbeiten:
Gartenschere (für dünnere Zweige bis 2 cm), Astschere (für Äste bis 4,5 cm), Astsäge

Jäten:
Unkrauthacke

Materialtransport:

Schubkarre, Eimer, Gießkanne

Eine gute Pflege verlängert die Lebensdauer

- Werkzeuge nach jedem Gebrauch reinigen: Trockene Verschmutzungen abbürsten, hartnäckigem Schmutz mit Wasser und Bürste zu Leibe rücken, danach trocken reiben.
- Werden Scheren und Spaten etwa alle 1 – 2 Jahre gut geschärft, geht die Gartenarbeit leichter von der Hand.
- Einwinterung: Geräte gründlich säubern, Metallteile und Holzstiele mit Öl einreiben. Trocken aufbewahren.

AUGEN AUF BEIM EINKAUF

Checkliste: Pflanzeneinkauf

- ✓ Passen die Pflanzen, die mir gefallen, in meinen Garten? Vor dem Einkaufen eine Liste machen, denn jede Pflanze hat besondere Ansprüche an Boden, Wasser und Licht – daher auf Standortbedingungen achten (Schattenplätze, trockene oder sonnige Flächen) und nur die geeigneten Pflanzen kaufen.
- ✓ Nur gesunde Pflanzen kaufen: Kräftige Triebe und Blätter, besser ist gedrungener Wuchs als lang und dünn, keine kranken und fleckigen Blätter, kompakter und gut durchwurzelter Erdballen.
- ✓ Pflanzen aus heimischer Produktion sind besser an Klima- und Bodenansprüche angepasst. Regionale Gärtnereien und Baumschulen haben hier meist ein gutes Angebot. Fragen Sie auch nach heimischen Pflanzen, die in unserer freien Natur vorkommen. Diese Pflanzen sind für unsere Tierwelt besonders wertvoll.
- ✓ Kaufen Sie im Fachhandel und nutzen Sie die Beratung. Sind Biopflanzen erhältlich, sind diese aus ökologischen Gründen den konventionell produzierten vorzuziehen.
- ✓ Achten Sie auf einen sorgsamen Umgang beim Transport von der Gärtnerei nach Hause. Sind die Pflanzen ohne Ballen (wurzelnackt): Wurzeln unbedingt vor Sonne, Wind und Frost schützen. Gekaufte Pflanzen möglichst rasch an ihren Platzsetzen.

Einkauf: Dünger

- Der beste Dünger für den Naturgarten ist selbst produzierter Kompost oder Pflanzenjauche, die einfach herzustellen sind. Wird zusätzlich Dünger benötigt, beim Einkauf darauf achten, dass das Produkt umweltfreundlich ist. Empfehlenswert sind hier organische Düngemittel.

Einkauf: Pflanzenschutzmittel

- Ziel des naturnahen Gärtnerns ist es, möglichst ohne Pflanzenschutzmittel auszukommen. Die Natur hilft sich selbst. Nützlinge bekämpfen die Schädlinge sehr effektiv. Gesunde und vitale Pflanzen sind weniger anfällig für Krankheiten.
- Vorbeugende Behandlungen mit Pflanzenhilfs- und Stärkungsmitteln sind empfehlenswert, da diese die Pflanzen widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten und Schädlingsbefall machen.
- Bei besonders starkem Befall nur biologische Pflanzenschutzmittel verwenden, die auch im Biolandbau zugelassen sind. Diese sind nützlings- und umweltschonend. Informationen können Sie per E-Mail anfragen: gartentelefon@naturimgarten.at

Einkauf: Blumenerden

- Nur torffreie Erde kaufen. Die Verwendung torfhaltiger Blumenerde trägt maßgeblich zur Zerstörung von einmaligen Moorlandschaften bei. Mittlerweile sind torffreie Erden überall erhältlich. Das NATUR im GARTEN Gütesiegel ist eine Garantie für Torffreiheit.

Achten Sie auf die Gütesiegel!

NATUR im GARTEN Gütesiegel

Bio Siegel: Produkt ist aus biologischer Landwirtschaft

Ecolabel: Umweltfreundliche Produkte von hoher Qualität

FSC: Holz stammt aus sozial- und umweltverträglicher Waldwirtschaft

MEIN ERSTER KOMPOSTHAUFEN

Als Herz eines jeden Gartens bietet ein Komposthaufen Naturdünger pur. Hier schließt sich der natürliche Nährstoffkreislauf – was dem Garten übers Jahr entnommen wurde, wird in Form von nährender, lockernder Komposterde wieder zurückgegeben.

Wohin mit dem Komposthaufen?

Ein gut erreichbarer Platz im Garten in Nähe zu Haus und Gemüsegarten ist für den Komposthaufen ideal. Schutz vor allen Extremen der Witterung (Hitze, starker Regen, Wind) ist ebenfalls vorteilhaft. Holunder oder Haselnuss eignen sich besonders als Kompost-Nachbarn.

Rechtlich gesehen darf ein Komposthaufen überall im Garten stehen, es gibt keine ausdrückliche Bestimmung die den Minimalabstand zur Grundstücksgrenze regeln. Er sollte allerdings kein Ungeziefer anlocken und darf Nachbarn durch Geruch nicht an der ortsüblichen Benutzung ihrer Grundstücke beeinträchtigen.
Übrigens: Ein richtig angelegter Komposthaufen stinkt nicht.

Kompost-Systeme

Für einen Komposthaufen müssen ausreichend Abfälle aus Küche und Garten anfallen, damit er funktionieren kann. Er sollte mindestens 1 m^3 groß sein.

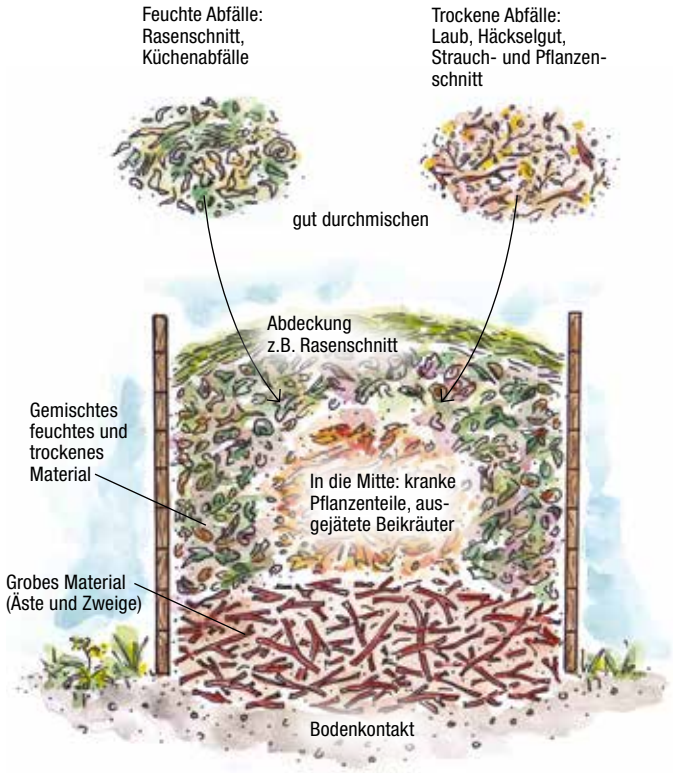
- Ein „offener“ Komposthaufen ist die einfachste und billigste Methode – entweder frei als Miete aufgesetzt 1 oder viereckig mit z.B. Holz eingefasst 2, im Idealfall mit abnehmbaren Latten zum einfachen Umsetzen des Komposthaufens.

- In sehr kleinen Gärten, wo hauptsächlich Küchenabfälle anfallen, können geschlossene Behälter wie Schnellkomposter 3 für eine rasche Umsetzung mit wenig Platzbedarf interessant sein.

- Thermokomposter sind zusätzlich mit einer wärmedämmenden Schicht ausgekleidet, und gewährleisten auch bei kleinen Abfallmengen und bei niedriger Außentemperatur ausreichend Kompostwärme im Inneren, bergen aber auch die Gefahr der Fäulnis. Beim Kauf eines geschlossenen Behälters auf eine gute Entnahme- und Belüftungsmöglichkeit achten!

- Geschlossene Systeme mit Kompostwürmern (Wurmkomposter) ermöglichen die Kompostierung auch auf dem Balkon oder im Innenraum.

Was kann kompostiert werden und wie wird ein Komposthaufen richtig aufgesetzt?



Welche Probleme kann es geben? Wie löse ich sie?

Pfui, das stinkt!

Ursache: Der Komposthaufen enthält zu wenig gröberes Strukturmaterial, ist zu feucht und wird daher unzureichend mit Luft versorgt.
Lösung: Kompost locker umsetzen und dabei trockenes Strukturmaterial (z.B. Strauchschnitt) zumischen.

Da tut sich nix!

Ursache: Das Material ist sehr trocken, der Kompost wird nicht warm. Zu viel Strauchschnitt oder Laub ist für eine erfolgreiche Kompostierung zu stickstoffarm.
Lösung: Kompost umsetzen und feuchtes Material wie Rasenschnitt oder ausgejätete Pflanzen einmischen bzw. anfeuchten.

Achtung „Ungeziefer"! Ratten, Mäuse, Vögel & Co.

Ursache: Freiliegende Küchenabfälle, vor allem Fleischreste, locken Tiere an.
Lösung: Heikle Abfälle mit Gesteinsmehl bestäuben und im Haufeninneren vergraben. Kein Fleisch kompostieren (vor allem bei Ratten).

Da wächst Unkraut!

Ursache: Der Kompost wurde nicht ausreichend warm, ist evtl. zu klein oder wurde nicht abgedeckt.
Lösung: Auf die richtige Zusammensetzung aus trockenen und feuchten Materialien und ausreichende Größe des Komposthaufens achten. Beikräuter nur in die Mitte des Haufens geben. Komposthaufen abdecken und so gegen Samenflug schützen (z.B. mit Rasenschnitt).

Da sprießen Pilze!

Ursache: Bei Um- und Abbauprozessen übernehmen Pilze eine wichtige Funktion, der Kompost kann auch weiß verpilzt sein.
Lösung: Solange der Kompost ausreichend warm wird, sind keine Maßnahmen notwendig. Andernfalls gut durchmischen und neu aufsetzen.

MINIGÄRTEN IM TOPF

Pflanzen im Topf sind Gärten im „Miniformat“

Sie finden immer Platz, auch auf einem noch so kleinen Balkon. Ob bunte Zierpflanzen, Kräuter zum Verfeinern der Speisen oder Erdbeeren zum Naschen – das ist ein kleiner Garten im Topf! Bepflanzte Töpfe eignen sich für Gartenneulinge hervorragend, um die Welt des Gärtnerns im Kleinen und in einfachen Schritten kennen zu lernen. Wer mit einigen Topfpflanzen beginnt, hat eine überschaubare Menge an Pflanzen zu pflegen und kann sie und deren Bedürfnisse gut kennen lernen.

WISSEN KOMPAKT
Topfpflanzen

- Der richtige Platz: Sonnenhungrige Pflanzen brauchen viel Sonne. Pflanzen, die kühlen Schatten mögen, verkümmern hingegen in der prallen Sonne schnell.
- Ausreichend große Töpfe mit Abzugslöchern verwenden: Je kleiner ein Topf, desto extremer wird es für die Pflanze. Ein zu kleiner Topf beengt schnell die Wurzeln, erhitzt sich rasch und trocknet schnell aus. Die Topfgröße auch der endgültigen Größe der Pflanzen anpassen. Immer einen Untertopf verwenden, um das Gießwasser aufzufangen.
- Die richtige Erdmischung macht’s. Locker soll sie sein, das Wasser gut speichern – und gekaufte Erden dürfen natürlich keinen Torf enthalten.
- Welche Pflanze passt zu mir? Anspruchsvolle Pflanzen brauchen viel Pflege, bescheidene geben sich mit einer Minimal-Versorgung zufrieden. Gartenneulinge, die ihren grünen Daumen noch nicht kennen, sollten mit unkomplizierten Pflanzen beginnen.
- Es können Pflanzen auch gut in einem Topf kombiniert werden. Wichtig ist, dass die Ansprüche der einzelnen Pflanzen an Licht, Nährstoffe und Wasser in etwa gleich sind.

Gemeinsam für ein gesundes Morgen
WWW.NATURIMGARTEN-DEUTSCHLAND.DE

Ab in den Topf! Aber in welchen?

Pflanzen werden meist in sehr kleinen Töpfen verkauft und sollten dann rasch umgesetzt werden. Ein größerer Topf muss her! Ob aus Kunststoff, Terrakotta (gebranntem Ton) oder Holz ist der Pflanze – bei richtiger Pflege – egal. Und doch hat so jedes Material seine Vor- und Nachteile.

WISSEN KOMPAKT
Pflanzgefäße

Kunststoff
Vorteil: Gibt es in allen Formen und Farben. Kostengünstig und – vor allem wichtig bei großen Töpfen – leicht.
Nachteil: Haltbarkeit ist begrenzt. Und Achtung: Aus ökologischen Gründen immer darauf achten, dass Kunststofftöpfe frei von gesundheitsschädlichem PVC sind.

Terrakotta (Tongefäße)
Vorteil: Das sind die Edlen unter den Gefäßen. Es gibt sie glatt, mit kunstvollem Dekor, naturbelassen oder glasiert. Durch ihr Gewicht stehen die Pflanzen recht stabil.
Nachteil: Naturbelassene Terrakotta-Töpfe sind atmungsaktiv, Wasser verdunstet dadurch aber auch leichter und es muss öfter gegossen werden. Manche Tongefäße sind nicht 100%ig frosthart und müssen im Winter frostsicher gelagert werden. Große Gefäße können sehr schwer sein und das Transportieren schwierig machen.

Holz
Vorteil: Der Naturstoff Holz ist robust und Hartholz (wie Lärche, Eiche, Robinie) hält viele Jahre.
Nachteil: Wer den rustikalen „Look" von verwittertem Holz nicht so mag, muss alle paar Jahre die Außenseiten mit Naturharz-Ölen imprägnieren.

Aus alt mach schön!
Für Leute, die Originelles mögen, sind ausgediente Kochtöpfe, alte Schuhe oder angeschlagene Tassen viel zu schade zum Wegwerfen. Aus ihnen lassen sich ausgefallene und attraktive Topfpflanzengärten machen, die auf jeden Fall ein Blickfang werden!

Was brauche ich für einen Naschtopf?

- 1 Topf (Durchmesser ca. 50 – 60 cm)
- Pflanzen: 1 Johannisbeere, 3 Erdbeeren, 2 Ringelblumen
- Gekaufte Pflanzenerde oder Gartenerde/Sand/Kompost
- Tonscherben oder Blähton

Schritt für Schritt zu meinen ersten Topfgärten

Beispiel Naschtopf

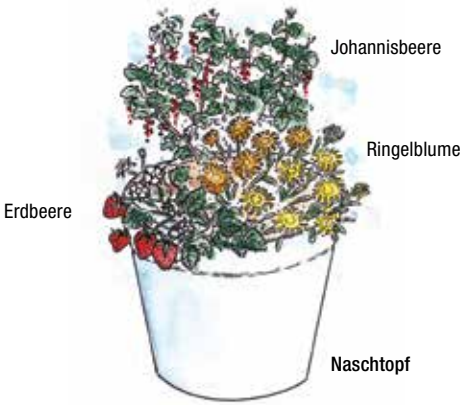
1) Pflanzenerde mit dem NATUR im GARTEN Gütesiegel enthält garantiert keinen Torf.
Selbstgemischte Erde ist auch leicht gemacht:
1/3 Gartenerde (am besten die vom Maulwurfhügel!), 1/3 Kompost und 1/3 Sand.

Statt gekaufter Pflanzenerde kann man sich Pflanzenerde auch selber mischen.

2) Die Abzugslöcher der Töpfe müssen immer frei bleiben: Am besten eignen sich Scherben von zerbrochenen alten Tontöpfen, die über die Löcher gelegt werden. Sind keine vorhanden, kann auch eine ca. 2 cm dicke Schicht aus Blähton eingefüllt werden.

3) Töpfe zu etwa 1/3 mit Erde befüllen. Pflanzen aus den kleinen Töpfen nehmen und den Wurzelballen ein wenig auflockern. Dann die größte Pflanze mit mindestens 2 cm Abstand zum Topfrand einsetzen.

4) Dann die kleineren Pflanzen davor setzen. Mit Erde bis ca. 2 cm unter den Topfrand auffüllen und fest andrücken. Die Töpfe an den richtigen Standort auf Untersetzer stellen.



Pflege

Gießen: Topfpflanzen müssen regelmäßig und kräftig gegossen werden (wenn es heiß ist, täglich). Auf Staunässe achten: Wenn das Wasser in den Untersetzern nach einigen Stunden noch nicht verschwunden ist, muss es weggegossen werden.

Düngen: Nach dem Einsetzen müssen die Pflanzen in der Regel 4 – 6 Wochen nicht gedüngt werden. Eine Düngung brauchen vor allem reich blühende und fruchtende, sowie stark wachsende Pflanzen. Natürlich kommen nur organische Bio-Dünger in den Topf!

Topfpflanzen für jeden Geschmack!

Der Pflanzenvielfalt im Topf sind keine Grenzen gesetzt. Mit ein wenig Fantasie und Kreativität lassen sich originelle Kübellandschaften zaubern.

Schmetterlingstopf: Steinnelke, Fetthenne, Lavendel, Johanniskraut

Kräutertopf: Majoran, Thymian, Salbei, Rosmarin

MEIN ERSTES KRÄUTERBEET

Kräuter sind vielseitig verwendbar und als Gewürz-, Heil- oder Teekräuter eine Bereicherung für jeden Garten. Sie können jederzeit frisch geerntet werden und ihr Duft wirkt nicht nur auf den Menschen positiv. Zahlreiche nützliche Insekten finden in den duftenden Blüten eine wichtige Nahrungsquelle.

Checkliste: Kräuterbeet

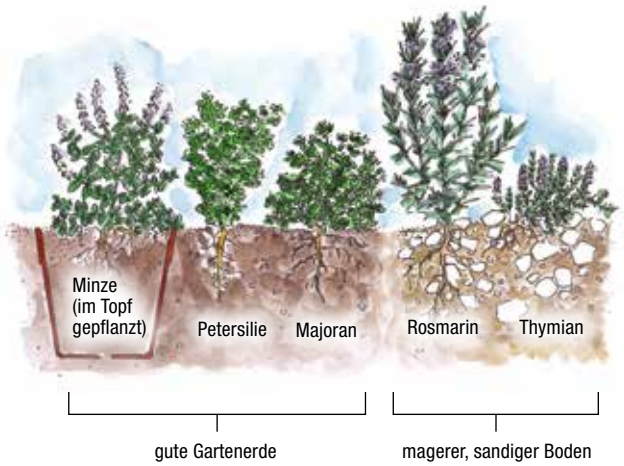
- ✓ Eine Liste der Lieblingskräuter erstellen, damit im Garten kein Kräutlein fehlt.
- ✓ Wo habe ich den passenden Platz? Die meisten Kräuter brauchen viel Sonne, das Aroma entwickelt sich hier besonders intensiv.
- ✓ Ein Kräuterbeet am besten in der Nähe zur Küche anlegen, so sind die Küchen- und Gewürzkräuter immer griffbereit zum Verfeinern der Speisen.
- ✓ Passen die Kräuter auch zu mir? Wer die jeweiligen Standortansprüche der Kräuter kennt, kann für sie von Anfang an im Garten optimale Bedingungen schaffen.
- ✓ Habe ich Platz im Gemüsegarten? Kräuter werden auch gerne im Gemüsegarten in Mischkultur angebaut, sie fördern hier die Gesundheit der Gemüsepflanzen.
- ✓ Es können nie genug Kräuter im Garten vorkommen. Sie sind sehr dekorativ. Auch wenn sie nicht geerntet werden, duften sie herrlich und locken Nützlinge an.

Jedes Kräutlein am richtigen Platz

Kräuter mit ähnlichen Standortansprüchen werden in einem Beet zusammen gesetzt. Die mediterranen Vertreter wie Oregano, Rosmarin, Thymian und Salbei benötigen leichte, sandige Böden. Dazu wird die Gartenerde mit 1/3 Quarzsand vermischt. Gestalterisch passen dazu Steine und Splitt.

Schnittlauch, Petersilie, Liebstöckel, Basilikum, Dill und Majoran brauchen eine etwas nährstoffreichere Erde. Hier wird normale Gartenerde mit etwas Kompost vermischt.

Einige Kräuter, wie Minze, wuchern stark und breiten sich mit ihren Wurzeln im Beet aus. Diese Kräuter werden am besten mit einem Topf eingegraben (als sogenannte Wurzelsperre).



MEIN ERSTES STAUDENBEET

Kräuter-Ernte

Für die feine Würze in der Küche frische Kräuter erst ernten, kurz bevor sie in der Küche gebraucht werden. Die beste Zeit ist generell der Vormittag, wenn der Morgentau schon abgetrocknet ist. Kurz vor der Blütezeit entwickelt sich das beste Aroma. Das gilt vor allem bei Salbei, Basilikum, allen Minzen, Melisse und Thymian. Die Blüten von Kräutern nicht übersehen: sie können auch geerntet werden und verschönern jede Speise.

Pflege

Mediterrane Kräuter vertragen Trockenheit ausgesprochen gut. Nur in längeren Trockenperioden gießen. Alle anderen Kräuter, besonders die mit weichen, saftigen Blättern, verdunsten an heißen Sommertagen mehr und sind dann für einen kräftigen Schluck Wasser dankbar.

Die weitere Pflege gestaltet sich durchaus einfach: Ab und zu Unkraut jäten und im Frühjahr ein kräftiger Rückschnitt. Minze, Melisse, Dost (Wilder Oregano) werden im Frühjahr ganz unten abgeschnitten. Mediterrane Kräuter (Salbei, Lavendel, Thymian) im April zwar kräftig, aber nicht bis ins alte Holz zurückschneiden (d.h. nur soweit, wo die Triebe nicht ganz verholzt sind).

Was sind Stauden eigentlich?

Im gärtnerischen Sinn werden mehrjährige Pflanzen, die nicht verholzen, als Stauden bezeichnet. Im Winter ziehen die Pflanzen ein (die oberirdischen Pflanzenteile sterben ab), um im Frühling wieder frisch aus den Wurzelstöcken auszutreiben. In unseren Gärten sind Stauden als blühender Blickfang nicht wegzudenken. Unzählige Tiere laben sich an ihrem Nektar – besonders dann, wenn die Stauden heimisch und ihre Blüten ungefüllt sind. Bei vielen Zierpflanzen wurden die Staubgefäße der Blüte durch Züchtung in bunte Blütenblätter umgewandelt. Diese „gefüllten“ Blüten haben keinen Pollen und sind somit auch keine Nahrung für Insekten.

Gut geplante Staudenbeete bereiten lange Freude

Für jeden Lebensbereich im Garten gibt es die richtige Staude. Wichtig ist die sorgfältige Auswahl der richtigen Pflanze für den jeweiligen Standort. Zusätzlich werden bei der Planung auch die Wuchsform, die Größe, der Blühzeitpunkt und natürlich die Farbzusammenstellung beachtet.

WISSEN KOMPAKT
Staudenbeet

- Der richtige Platz: Sonnenhungrige Pflanzen brauchen viel Sonne. Pflanzen, die kühlen Schatten mögen, verkümmern hingegen in der prallen Sonne schnell. Das Lichtangebot (Sonne, Halbschatten, Schatten) gibt vor, welche Pflanzen für einen Standort geeignet sind.
- Vom Boden hängt es ab, welche Pflanzen gut gedeihen. Das klassische Staudenbeet braucht z.B. einen guten, humosen Gartenboden, während Steingartenpflanzen im kargen, sandigen Boden angesiedelt sind.
- Pflanzen mit unterschiedlichen Blühzeitpunkten sorgen dafür, dass möglichst das ganze Jahr hindurch etwas farbenfroh blüht.
- Niedrige Stauden werden vor den hohen angeordnet, damit alle gut sichtbar sind und genug Licht bekommen. Bei der Wahl der Farben gibt es unzählige Möglichkeiten, bunt oder in einer Farbe gehalten. Grundsätzlich gilt: Kräftige Farben wirken anregend, Pastell- und Grüntöne hingegen eher beruhigend und entspannend.

Schritt für Schritt zum Staudenbeet

Staudenbeete werden im Frühling oder Herbst angelegt. Containerpflanzen (Pflanzen im Topf) können die ganze Vegetationsperiode gepflanzt werden.

1) Vor dem Anpflanzen Beikräuter ausjäten und Erde tiefgründig mit einer Grabegabel lockern. Anschließend schwere Böden mit Sand und Kompost bzw. nährstoffarme, sandige Böden nur mit Kompost aufbessern. Aufwandmenge Kompost: ca. 5 – 8 Liter pro m².

2) Die Wurzelballen der Stauden samt Töpfe in Wasser tauchen, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen.

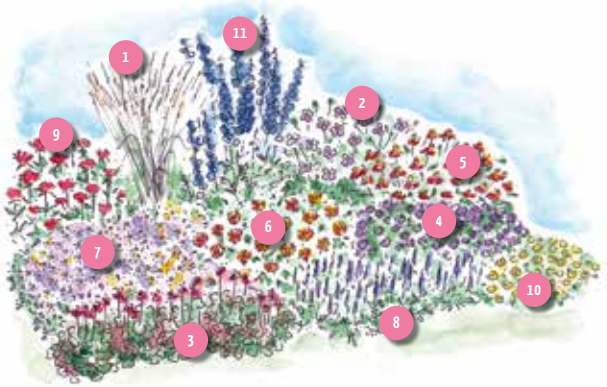
3) Danach Pflanzen laut Plan auf der Pflanzfläche verteilen.

4) Aus den Töpfen nehmen und den Wurzelballen leicht aufreißen. Die Pflanzen so tief einsetzen, dass der Ballen gut mit Erde bedeckt ist. Erde gut andrücken.

5) Pflanzen gut wässern. Die frisch bepflanzten Flächen mulchen. Dabei den Boden zwischen den Pflanzen mit angetrocknetem Rasenschnitt, Stroh, Laub oder Häckselgut (gehäckselter Strauchschnitt) bedecken (immer wieder erneuern). Rindenmulch ist in den meisten Fällen ungeeignet, da er den Boden versauert und oft schadstoffbelastet ist. Durch das Mulchen wird aufkeimendes Unkraut unterdrückt und der Boden bleibt länger feucht.

Für ein optimales Wachstum und eine reiche Blüte ist eine Düngung unerlässlich. Gedüngt wird im Frühling mit Kompost oder organischem Langzeitdünger. Bei kräftig wachsenden Arten eventuell im Frühsommer noch einmal nachdüngen.

Stauden: Das Sonnenbeet



Standort: sonnig; frischer, nährstoffreicher Gartenboden

Deutscher Name	Botanischer Name	Pflanzen/m²
1 Garten-Reitgras	*Calamagrostis x acutiflora* 'Karl Foerster'	2
2 Herbst-Anemone	*Anemone hupehensis* Japonica Gruppe	5
3 Hohes Purpurglöckchen (rotlaubige Sorte)	*Heuchera americana* 'Palace Purple'	7
4 Pracht-Storchschnabel	*Geranium x magnificum*	6
5 Sonnenbraut (bronzerote Sorte)	*Helenium* 'Moerheim Beauty'	3
6 Nadelblättriges Mädchenauge	*Coreopsis verticillata* 'Grandiflora'	8
7 Kissen-Aster	*Aster* Dumosus Gruppe	6
8 Ähren-Ehrenpreis	*Veronica spicata* 'Blaufuchs'	8
9 Brennende Liebe	*Lychnis chalcedonica*	8
10 Sonnenröschen	*Helianthemum* 'Sterntaler'	12
11 Hoher Garten-Rittersporn	*Delphinium* Elatum Gruppe	3

Zwiebelpflanzen:
Tulpen, Narzissen, Krokusse oder Zierlauch nach Belieben im Herbst dazwischen pflanzen.

Einjährige Sommerblumen:
Bis die Stauden zusammengewachsen sind, können freie Flächen in den ersten Jahren mit einjährigen Blumen ergänzt werden.

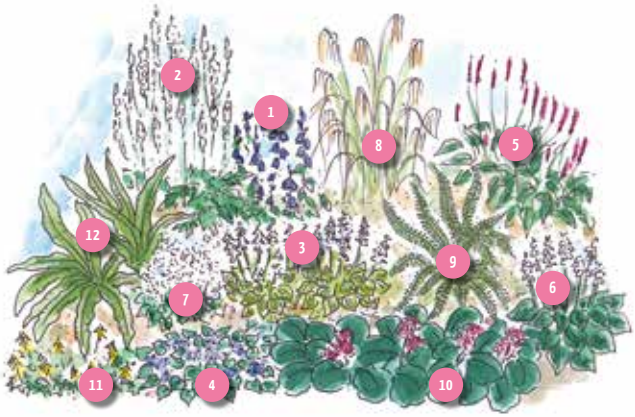
Stauden: Die Trockenkünstler

Standort: trocken und sonnig

Deutscher Name	Botanischer Name	Pflanzen/m²
1 Russel-Brandkraut	*Phlomis russeliana*	8
2 Waldfetthenne (rosabraune Sorte)	*Hylotelephium (Sedum)* 'Herbstfreude'	5
3 Silber-Ährengras	*Achnatherum calamagrostis (= Stipa calamagrostis)*	3
4 Berg-Aster	*Aster amellus*	8
5 Schwertblatt-Alant	*Inula ensifolia* 'Compacta'	9
6 Mazedonische Witwenblume (weinrote Sorte)	*Knautia macedonica*	7
7 Silbergrauer Ehrenpreis	*Veronica incana*	8
8 Blaue Katzenminze	*Nepeta x faassenii*	8
9 Kleinblütige Bergminze (weiße Sorte)	*Calamintha nepeta* 'Weißer Riese'	6
10 Blau-Kugeldistel	*Echinops ritro*	4
11 Vexiernelke	*Lychnis coronaria*	8
12 Missouri-Nachtkerze	*Oenothera macrocarpa*	8

Zwiebelpflanzen:
Gold-Lauch (*Allium moly*), Krokus, Iris

Stauden: Schattige Schönheiten



Standort: absonnig oder halbschattig

Deutscher Name	Botanischer Name	Pflanzen/m²
1 Pfirsichblättrige Glockenblume	*Campanula persicifolia*	7
2 September-Silberkerze	*Actaea simplex* Ramosa Grp. *(= Cimicifuga ramosa)*	3
3 Graublatt-Funkie (gelbrandige Sorte)	*Hosta* 'Fortunei Aureomarginata'	5
4 Silbriges Kaukasus-Vergissmeinnicht	*Brunnera macrophylla* 'Jack Frost'	7
5 Kerzen-Wiesenknöterich	*Bistorta amplexicaulis* 'Atropurpureum'	5
6 Glocken-Funkie	*Hosta ventricosa*	4
7 Ostamerikanische Schaumblüte	*Tiarella cordifolia*	12
8 Hänge-Segge	*Carex pendula*	3
9 Dorn-Schildfarn	*Polystichum aculeatum*	5
10 Riesensteinbrech	*Bergenia* 'Abendglocken'	7
11 Gelber Scheinlerchensporn	*Pseudofumaria (= Corydalis)* lutea	9
12 Hirschzungenfarn	*Asplenium (= Phyllitis) scolopendrium*	8

Pflege übers Jahr

- Im Frühjahr vertrocknete Staudenreste des Vorjahres bodengleich abschneiden, die Pflanzen treiben aus dem Wurzelstock neu aus. Entwickeln sich einzelne Pflanzen zu stark und verdrängen durch ihr Wachstum Schwächere, können Teile abgeschnitten oder auch ausgestochen und an einen anderen Platz versetzt werden.
- Stauden mit sehr hoch gewachsenen Blütenständen, wie etwa Rittersporn oder hohe Herbstastern, stützen oder aufbinden.
- Verblühte Blütenstände immer wieder entfernen.
- Bei manchen Arten kann ein starker Rückschnitt direkt nach der Blüte eine zweite Blüte bewirken, z.B. bei Schafgarbe, Rittersporn, Margerite, Pfirsichblättriger und Rundblättriger Glockenblume, Malve, Flockenblume, Wiesen-Salbei, Großblütiger und Schwarzer Königskerze.
- Im Herbst nur Stauden zurückschneiden, die störend sind und z.B. in die Wege hängen. Die anderen bleiben über den Winter als Überwinterungs-Quartier für Insekten und als Nahrungsangebot für Vögel stehen.

Aus 1 mach 2: Vermehrung

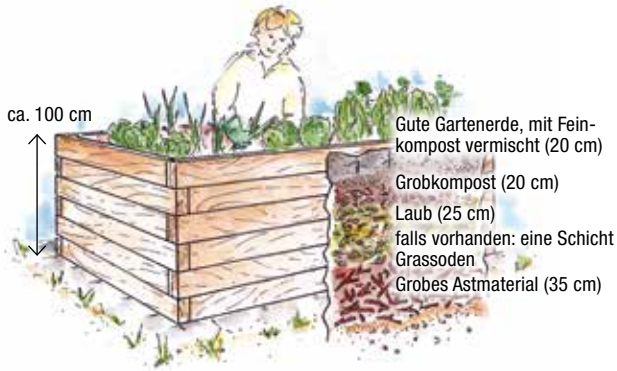
Stauden können sehr einfach selbst vermehrt werden. Dazu große „Mutterpflanzen“ im Frühling oder Herbst teilen. Dabei die Pflanzen entweder mit zwei Grabegabeln auseinanderziehen (z.B. Phlox, Sonnenhut), mit dem Spaten teilen (bei Stauden mit kräftigen Wurzelstöcken oder bei wuchernden Arten wie z.B. Zitronenmelisse, Katzenminze) oder mit einem scharfen Messer oder der Gartenschere trennen (bei Pflanzen mit Rhizomen, unterirdisch wachsenden, meist verdickten Pflanzenteilen, z.B. bei Schwertlilien). Die einzelnen Pflanzenteile anschließend gleich wieder einpflanzen und gut eingießen.

MEIN ERSTER GEMÜSEGARTEN

Frisches Gemüse aus dem eigenen Garten ist mehr als „nur“ gesund. Was wir nämlich nicht in einem Geschäft kaufen können, ist das herrliche Gefühl beim Pflanzen von knackigem Salat unter freiem Himmel, oder beim Ernten von kleinen, süßen Karotten an der frischen Luft. Vitaminverlust, lange Transportwege, chemisch behandeltes Gemüse – im eigenen Garten kein Thema. So lohnt es sich auf jeden Fall, einen Bereich des Gartens für die Gemüsekultivierung zu reservieren.

Das Hochbeet

Eine perfekte „Spielwiese“ für den Gemüsegarten ist das Hochbeet. Hier lässt sich nicht nur rückenschonend in bequemer Höhe Gemüse anbauen. Die begrenzte Anbaufläche macht das Gärtnern leichter und überschaubarer. Wer dann doch noch in den größeren Gemüseanbau einsteigen will, kann das Hochbeet für jene Pflanzen verwenden, die eine regelmäßigere Pflege brauchen, oder auch öfter geerntet oder angebaut werden (wie Salate, Kräuter, Radieschen). Einmal errichtet, muss jährlich nur die abgesunkene Erde mit Kompost und Erde nachgefüllt werden.



Wie groß soll der Gemüsegarten sein?

Für die erste Gartensaison ist es wichtig, überschaubare Ziele und Flächen abzustecken. Denn es lässt sich auf einer kleinen Fläche (oder in einem Hochbeet) leichter lernen und experimentieren.
Dennoch wird der Gemüsegarten mit der Zeit wachsen, wie der Erfahrungsschatz seiner Nutzer. Es ist also sinnvoll, für die zukünftige „Gemüsegarten-Vision“ den nötigen Platzbedarf mit einzurechnen, auch wenn dieser anfänglich nicht genutzt wird. Für die teilweise Selbstversorgung der Familie mit eigenem Frischgemüse kann mit rund 20 m^2/Person kalkuliert werden. Zur gänzlichen Selbstversorgung (also auch mit Lagergemüse) sind rund 40 m^2/Person reine Gemüseanbaufläche nötig. Für ein bei Kindern sehr beliebtes Naschbeet, in dem Cocktailtomaten, Minigurken und ein paar Reihen Karotten sprießen, reicht schon eine Fläche von 1 – 2 m^2.

Wo ist der beste Platz?

Ideal ist ein flacher, sonniger und nach Süden ausge-richteter Platz, nicht weit vom Haus und Kompostplatz entfernt. Sind die Beete an diesem Standort auch noch Nord-Süd orientiert, sind die Grundvoraussetzungen perfekt.

Wie lege ich die einzelnen Beete an?

Idealerweise mit 4 Gemüsebeeten beginnen. Dadurch lassen sich die im Gemüseanbau so wichtigen Prinzipien der Fruchtfolge, Mischkultur und die Gruppierung der verschiedenen Gemüsearten nach Nährstoffbedarf umsetzen.

Verschiedene Nährstoffbedürfnisse

Im Gemüseanbau unterscheidet man je nach Nährstoffbedarf zwischen Stark-, Mittel- und Schwachzehrern. Starkzehrer (alle Kohlsorten, Zucchini, Kürbisse, Gurken) benötigen eine jährliche Kompostgabe von 4 – 6 l/m^2, Mittelzehrer (z. B. Karotten, Mangold, Lauch) von höchstens 2 – 4 l/m^2, Schwachzehrer (Salate, Busch- oder Stangenbohnen, Erbsen) werden nicht oder nur mit max. 1,5 l/m^2 gedüngt.

Fruchtfolge

„Fruchtfolge“ ist der jährliche Wechsel von Stark-, Mittel- und Schwachzehrern, sowie einer Gründüngungsbepflanzung (z.B. Lupine, einjähriger Klee, Phazelie, ...). Es werden immer Pflanzen mit ähnlichem Nährstoffbedarf im selben Beet angebaut. In einem Beet werden im ersten Jahr die Starkzehrer, im nächsten die Mittelzehrer angebaut und dann die Schwachzehrer. Im 4. Jahr wird idealerweise ein Erholungsjahr mit einer Gründüngung eingelegt.

Mischkultur

Mischkultur ist das Setzen von Pflanzen in sinnvollen Gemeinschaften (Gemüse, Kräuter und Blumen). Durch kluges Kombinieren begünstigen und schützen sie sich gegenseitig. Benachbarte Pflanzen können vor Krankheiten oder Schädlingen schützen, fördern damit ihre Gesundheit, ihren Ertrag und verbessern sogar den Geschmack ihrer Früchte.

Mit der Mischkulturscheibe lassen sich die passenden Partner im Gemüsebeet leicht finden, zu bestellen unter www.naturimgarten-shop.at

Planung des Gemüsegartens

1. Der Gemüsegarten ist in der Nähe des Hauses und nach Süden orientiert.

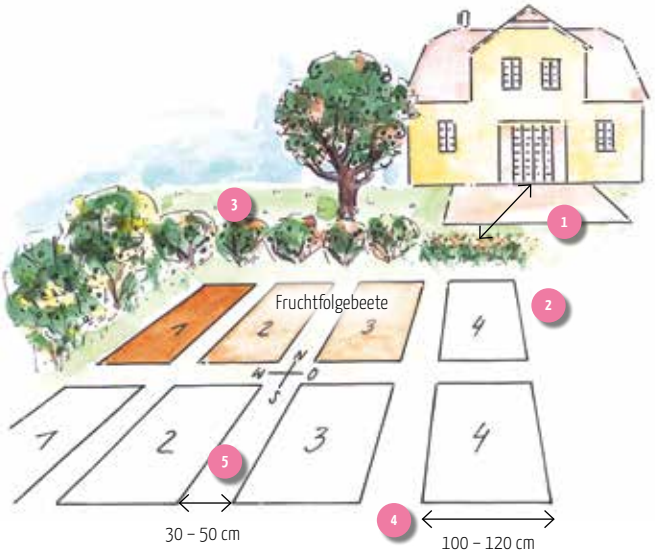
2. Idealerweise mit 4 Gemüsebeeten beginnen, um das Prinzip der Fruchtfolge umsetzen zu können. Platz für die Erweiterung lassen – denn Gärtnern macht Spaß und Gemüse aus dem eigenen Garten schmeckt einfach am besten!

3. Beerensträucher können die Beete nach Norden hin begrenzen. Der Schatten der Sträucher fällt dann nicht auf die Beete.

4. Die Gemüsebeete sollen nicht breiter als 100 – 120 cm sein, damit sie auch in der Mitte noch leicht zu bearbeiten sind.

5. Wege dazwischen einplanen: ca. 30 – 40 cm für einen gewöhnlichen Weg, mindestens 50 cm Breite braucht es für eine Schubkarre.

Vorschläge zu idealen Pflanzenkombinationen finden Sie in der Broschüre „Pflanzen, Ernten und Genießen“ (als Download unter: www.naturimgarten.at).



Checkliste: Gemüseanbau

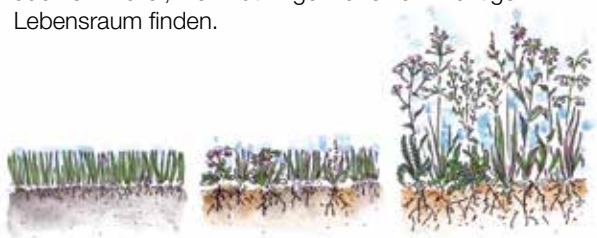
- ✓ Zeichnen Sie die Umrisse der Gemüsebeete auf und kopieren Sie den leeren Gartenplan mehrmals. So können Sie jeden Winter die Gemüsesaison mit der Planung Ihrer Beete beginnen.
- ✓ Was schmeckt mir? Eine Wunschliste der Gemüsepflanzen erstellen: Lieblingsgemüse, das gerne und oft gegessen wird steht an erster Stelle. Experimentierfreudige können jedes Jahr das eine oder andere neue Gemüse ausprobieren. Jedoch auf die für den Garten verfügbare Zeit achten und nicht zu viel anbauen – denn das Gärtnern soll auf jeden Fall Spaß machen.
- ✓ Ist das Beet gut vorbereitet? Im Frühjahr rechtzeitig nach dem Abtrocknen des Bodens die Beete vorbereiten: Jäten, Kompost je nach Nährstoffbedarf einbringen, ein ebenes und feinkrümeliges Beet mit dem Rechen herstellen.
- ✓ Kaufen oder selber vorziehen? Viele Pflanzen müssen vorgezogen werden. Wer seinen grünen Daumen noch nicht richtig kennt, sollte am Anfang besser schon vorgezogene Pflanzen kaufen und sich erst später in der „Vorkultur“ üben.
- ✓ Aufkeimende Pflanzen und Jungpflanzen müssen oft gegossen werden. Eine Regentonne in der Nähe des Gemüsegartens ist sinnvoll, da an heißen Tagen täglich gegossen wird. Mulchen hilft den Boden feucht zu halten.
- ✓ Mischkultur und blühende Pflanzen locken Nützlinge an. Sollten dennoch Schädlinge massiv auftreten, umweltfreundliche Maßnahmen treffen. Das NATUR im GARTEN Telefon hilft Ihnen bei Fragen zum biologischen Pflanzenschutz.

RASEN, KRÄUTERRASEN & BLUMENWIESE

Wie viel Rasen braucht ein Garten – und muss es wirklich ein Einheits-Rasen sein?

Die interessantesten und abwechslungsreichsten Gärten sind meist jene mit nur kleinen Rasenflächen. Die blühenden Kräuter in einem Kräuterrasen machen diese Flächen besonders freundlich und bunt und werten sie ökologisch auf.

In Bereichen, die oft betreten werden, ist ein Rasen oder Kräuterrasen aber einfach praktisch: Zum Liegen oder für die Laufspiele der Kinder. Bei Obstbäumen ist eine bunte Blumenwiese auf jeden Fall schöner – und auch sinnvoller, weil Nützlinge hier einen wichtigen Lebensraum finden.



Rasen | Kräuterrasen | Blumenwiese

Der Querschnitt zeigt die unterschiedliche Zusammensetzung und Beschaffenheit von Rasen, Kräuterrasen und Blumen-wiese.

	Rasen	Kräuterrasen	Blumenwiese
Schnitt	1 x/Woche bis alle 2 Wochen	alle 2 – 4 Wochen	2 x /Jahr
Pflanzenvielfalt	ca. 5 Grasarten	neben Gräsern, Leguminosen (Klee) auch Kräuter	Sehr artenreich – bis zu 50 Pflanzenarten
Pflege	sehr intensiv	gering	sehr gering
Ökolog. Bedeutung	sehr gering	mittel	sehr hoch
Gießen	regelmäßig	nur bei Trockenheit	nie
Düngen	2 x /Jahr	nie	nie

Checkliste: Rasen, Kräuterrasen & Blumenwiese

- ✓ Rasen oder Wiese? Rasen- bzw. Kräuterrasenflächen gezielt anlegen. Bereiche, die nicht häufig betreten werden, als Blumenwiese einplanen.
- ✓ In Blumenwiesen können Wege mit dem Rasenmäher freigemäht werden – dann können auch sie betreten werden.
- ✓ Die Antwort auf die Frage „Rasen oder Kräuterrasen“ fällt in einem Naturgarten leicht: Kräuterrasen natürlich! Denn er ist ökologisch und umweltfreundlich: Vielfalt, geringere Pflege, weniger bis gar nicht gießen, nicht düngen – und trotzdem schön und betretbar.
- ✓ Wie nährstoffreich ist mein Boden? Den nährstoffreichsten Boden braucht ein Rasen. Kräuterrasen kommt auch mit einem relativ mageren Boden zurecht; Blumenwiesen werden dagegen auf einem sandig-mageren Boden am artenreichsten.

Ein Kräuterrasen bereichert jeden Garten.

Mit dem Rasenmäher lassen sich gestalterische Elemente im Garten einbauen - wie hier eine Blumewiesenspirale.

Blumenwieseninseln anlegen

In jedem bestehenden Rasen lassen sich Blumenwieseninseln anlegen: Einfach mit einem Spaten die Grasnarbe abheben (Grasziegel mit Wurzelbereich), Erde mit Quarzsand vermischen und im Herbst oder Frühjahr aussäen. Samen nur leicht andrücken und mit feinem Strahl gießen.

Rasen anlegen

Wird eine Rasenfläche neu angelegt, ca. 4 Liter Kompost/m^2 oberflächlich einarbeiten und lehmige Böden mit Quarzsand verbessern. Samen nur andrücken und die nächsten 4 Wochen auf genügend Feuchtigkeit achten – in dieser Zeit sollte es auch keinen Frost geben. Wenn der Rasen ca. 10 cm hoch ist, kann zum ersten Mal gemäht werden. Generell gilt jedoch: Lieber nicht so kurz mähen, da der Boden dann nicht so schnell austrocknet.

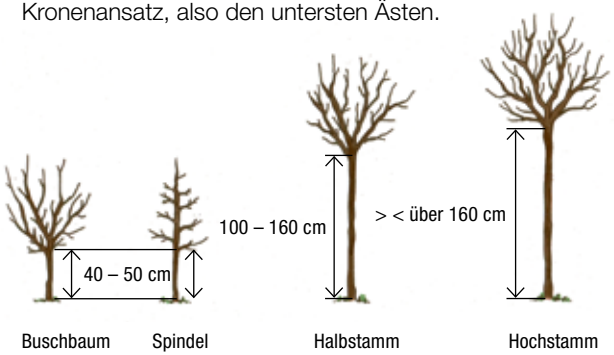
Gemeinsam für ein gesundes Morgen

WWW.NATURIMGARTEN-DEUTSCHLAND.DE

OBST & BEEREN

Einen reifen Apfel direkt vom Baum pflücken oder Himbeeren beim Vorbeigehen naschen – da macht das Gärtnern erst richtig Spaß!

Wer erinnert sich nicht an den Geschmack der Äpfel aus Großmutters Garten? Inzwischen werden wieder alte Obstsorten in Baumschulen angeboten und die guten, alten, schmackhaften Sorten sind voll im Trend. Obstbäume passen in alle Gärten, denn es gibt sie in allen Größen. Gemessen wird vom Boden bis zum Kronenansatz, also den untersten Ästen.



Höhe und Platzbedarf der unterschiedlichen Obstbäume

Baumform	Stammhöhe	Pflanzabstand zu anderen Bäumen
Buschbaum	40 – 50 cm	4 m
Spindel (schmale Krone)	40 – 50 cm	2 – 3 m
Halbstamm	100 – 160 cm	5 – 8 m
Hochstamm	> über 160 cm	8 – 10 m

Pflanze	Pflanzenhöhe	Abstand zu anderen Pflanzen
Erdbeeren	20 cm	25 – 40 cm
Himbeeren	1 – 2 m	40 – 70 cm
Johannisbeeren und Stachelbeeren	1 m	1 – 1,5 m
Brombeeren	1 – 3 m	2 – 4 m

Idealer Standort

Obst- und Beerengehölze mögen generell sonnige und luftige Standorte – dort entwickeln sie sich optimal und bringen einen guten Ertrag. Bodenverdichtungen, die zum Beispiel nach dem Hausbau auftreten, tiefgründig vor dem Einpflanzen lockern, damit die Fläche gut durchwurzelt werden kann.

Ein Apfelbaum fruchtet nicht allein

Apfel, Birne, Süßkirsche und manche Zwetschge brauchen einen zweiten Baum der gleichen Art in einem Umkreis von ca. 25 m, um befruchtet zu werden und dann auch Früchte zu tragen. Nur Aprikosen, Pfirsich, Sauerkirschen und manche Zwetschgen-Sorten brauchen keinen Partner und sind somit selbstfruchtbar.

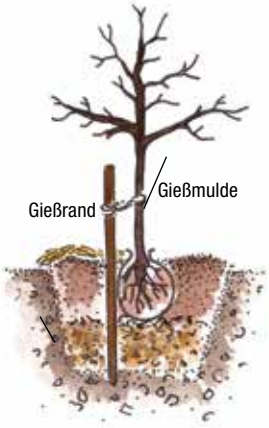
Schritt für Schritt den Obstbaum einpflanzen

1) Das Pflanzloch muss mindestens doppelt so breit und tief wie der Wurzelballen sein. Je schlechter dabei der Boden (sehr lehmig und schwer), desto tiefer sollte gegraben werden. Zusätzlich den Boden unter der Pflanzgrube noch um eine Spatentiefe lockern.

2) Zum Schutz vor Wühlmäusen in die Pflanzgrube und über den Wurzelballen ein engmaschiges Drahtgitter (Maschenweite max. 16 mm) legen.

3) Stützpfahl vor der Pflanzung auf der dem Wind zugewandten Seite der Grube einschlagen (nord-westlich). Nach der Pflanzung den Baum mit breiten Bändern aus Gummi, Hanf oder Sisal mit einer 8er-Schlaufe locker befestigen (siehe Skizze). Pflanztiefe beachten: die Veredelungsstelle (Verdickung) muss über der Erde liegen.

4) Die Aushub-Erde mit Kompost vermischen (ca. 1/3), in die Pflanzgrube einfüllen und die Erde gut andrücken. Einen Gießrand und eine Gießmulde formen und gut einwässern.



Pflege

Mulchen: Sowohl Beerensträucher als auch Obstbäume mulchen. Vor allem junge Pflanzen wachsen schlecht, wenn die Konkurrenz durch Beikräuter zu groß ist.

Düngen: Ganzjährig mulchen und vor allem bei Beerensträuchern 1x /Jahr mit Kompost (2 – 4 Liter/m²) düngen.

Gießen: In den ersten 2 Jahren bei Trockenheit gießen. In den Folgejahren nur noch bei Beerensträuchern und bei längerer Trockenheit notwendig.

Schnitt: Wer wohlschmeckendes, gesundes Obst und Beeren ernten will, kommt am regelmäßigen Schnitt nicht vorbei. Lassen Sie sich zu Beginn von Gartenprofis helfen oder machen Sie einen Kurs – z.B. bei NATUR im GARTEN

Kursangebote können Sie bei den Landesverbänden direkt anfragen. Alle Kontaktadressen finden Sie ab Seite 68.
Unsere Online-Webinare finden Sie unter:
www.naturimgarten.at/veranstaltungen/webinare.html

STRÄUCHER & HECKEN

Hecken haben so einiges zu bieten

Sie schützen nicht nur vor Wind und ungewollten Einblicken von außen, sondern erfreuen uns das ganze Jahr über durch ihre Vielfalt an Blüten, Früchten, Blattformen und Laubfarben. Kindern bietet das Dickicht reichlich Versteckmöglichkeiten und Abenteuerplätze.

Heimische Sträucher sind an die vorherrschenden regionalen Verhältnisse wie Boden, Klima, Höhenlage und auch Fraßfeinde angepasst und verursachen dadurch nur einen geringen Pflegeaufwand. Außerdem sind sie in der Anschaffung verhältnismäßig günstig.

Hecken sollen nicht monotonen Mauern gleichen. Prinzipiell ist „gemischten Hecken“ aus verschiedenen Gehölzen und auch Wildsträuchern der Vorzug zu geben. Sie orientieren sich am Vorbild der Natur und stellen eine Übergangszone zu dieser her.

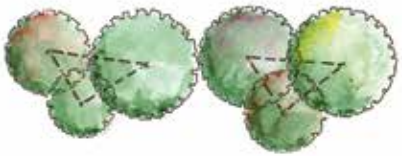
Wildgehölze bieten dringend benötigten Lebensraum, Überwinterungsmöglichkeiten, Nistplätze und Unterschlupf für die heimische Tierwelt. Blätter, Blüten und Früchte liefern ihr noch dazu zu verschiedenen Jahreszeiten eine breite Nahrungspalette.

Eine Naturhecke erhält also nicht nur, sondern erhöht sogar die Artenvielfalt im Garten.

Checkliste: Sträucher & Hecken

- ✓ Möglichst bei regionalen Baumschulen einkaufen, die heimische Sträucher und Bäume anbieten.
- ✓ Wurzelnackt oder im Topf? Wurzelnackte Sträucher werden ohne Topf mit freien Wurzeln im zeitigen Frühjahr oder späten Herbst im laublosen Zustand angeboten und sind eine kostengünstige Variante. Wurzeln vertrocknen leicht, deshalb eine halbe Stunde in Wasser stellen und danach gleich einpflanzen oder vorübergehend mit lockerer Erde einschlagen. Vor der Pflanzung alle Triebe um 1/3 einkürzen und beschädigte Wurzelteile entfernen. Auch kräftige Wurzeln werden zurückgeschnitten damit sich Feinwurzeln bilden können.
- ✓ Sträucher im Topf („Containerware“) sind ganzjährig erhältlich und können ganzjährig in der frostfreien Zeit gepflanzt werden.
- ✓ Herbst oder Frühjahr?
  Herbstpflanzunge haben durch die durchgehende Bodenfeuchte einen Wachstumsvorsprung gegenüber Frühlingspflanzungen.
- ✓ Richtig geplant? Die Sträucher in einer Hecke entwickeln sich am besten, wenn sie leicht versetzt gepflanzt werden (siehe Skizze).

Sträucher in Blühhecken werden idealerweise versetzt gepflanzt. Pflanzabstand 1,5 m. Abstand zum Zaun ca. 1,5 m.



Im Dreierverband werden Sträucher gruppenweise gesetzt. Höhere Sträucher werden hinten, niedrigere vorne gepflanzt.

BÄUME – DER HAUSBAUM

Die bunte Blüh+Beeren+Vogelhecke

1. Kornelkirsche *(Cornus mas)*
2. Haselnuss *(Corylus avellana)*
3. Rote Heckenkirsche *(Lonicera xylosteum)*
4. Holunder *(Sambucus nigra)*
5. Pfaffenhütchen *(Euonymus europaeus)*
6. Felsenbirne *(Amelanchier ovalis)*
7. Wolliger Schneeball *(Viburnum lantana)*

Die niedrige Hecke

1. Zwergschneeball *(Viburnum opulus* 'Compactum'*)*
2. Blaue Heckenkirsche *(Lonicera caerulea)*
3. Zwergmehlbeere *(Sorbus chamaemespilus)*
4. Fünffingerstrauch *(Potentilla fruticosa)*

Bäume verleihen Gärten ihre typische Gestalt. Durch sie erhält der Garten sozusagen erst sein Gesicht.
Der klassische Hausbaum kann Familien über viele Jahrzehnte begleiten und so zu einem verbindenden Element der Generationen werden. Bäume erfüllen zudem wichtige ökologische Funktionen. In Rindenritzen, Spalten und Höhlen finden Tiere Versteck-, Schlaf-, Nist- oder Überwinterungsmöglichkeiten.

Checkliste: Bäume

- ✓ Laub- oder Nadelbaum? Im naturnahen Garten werden hauptsächlich Laubgehölze verwendet.
- ✓ Welcher Baum? Die Vielfalt an Wuchsformen, Blatt-varianten und Laubfärbungen ist groß, es lassen sich attraktive Akzente setzen.
- ✓ Ein Baumleben kann sehr lange währen, mit dem geeigneten Standort (Bodenverhältnisse, Licht, Kleinklima) entscheidet sich der spätere Erfolg.
- ✓ Entgültige Wuchshöhe und -breite beachten und dementsprechend die Pflanzabstände wählen.
- ✓ Der Kauf heimischer Gehölze bzw. regionaltypischer, robuster Sorten garantiert bestmögliche Ergebnisse. Idealerweise bei regionalen Baumschulen einkaufen.

Empfehlenswerte Hausbäume für den Naturgarten (bis 10 m Höhe): Alle Obstbäume (als Halbstamm), Zierapfel, Eberesche (Vogelbeere), Mehlbeere, Trauben-Kirsche, Kirsch-Pflaume.

Weiterführende Informationen finden Sie in der Broschüre „Bäume für den Hausgarten“ als Download unter: www.naturimgarten.at

GÄRTEN FÜR KINDER

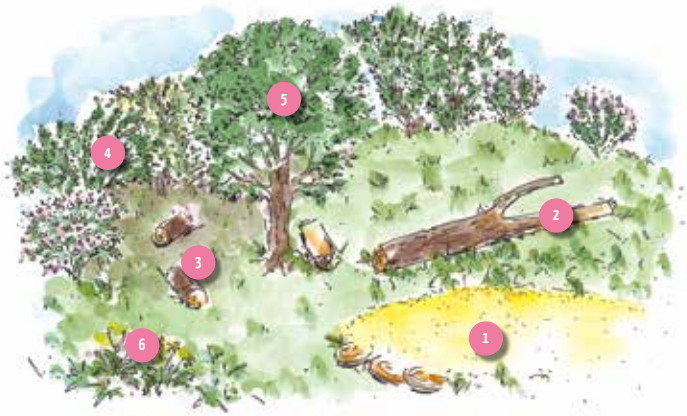
Spielen und Bewegung sind für die körperliche und auch für die geistige Entwicklung des Kindes unabdingbar. So kann zum Beispiel ein Kind, das nicht rückwärtsgehen kann, auch nicht rückwärts zählen. Wichtig sind wiederholende Bewegungen, die wie ein Training für das Gehirn wirken. Bewegung macht klug! Also nichts wie raus in den Garten.

Kinder haben von Natur aus den Drang zu springen und zu hüpfen. Mit einer kindgerechten Gartengestaltung können Kinder weg vom Computer, hinaus in den Garten gelockt werden.

Naturnahe Anlagen mit Hügeln, Erdwällen, Strauchgängen oder einem Trampolin ermöglichen den Kindern sich vielfältig zu bewegen: hüpfen, hinaufsteigen, hinunterspringen, klettern, balancieren usw. Naturmaterialien wie Wasser, Sand, Kies, Erde, Äste, Holz, Laub oder Blumen fordern zum kreativen Spiel auf.

Planung eines Gartens für Kinder

- Lassen Sie einen Erdhügel aus Aushubmaterial für Ihre Kinder als Spielplatz liegen.
- Legen Sie eine große Sandmulde mit beweglichen Naturmaterialien – wie Steinen, Brettern, Rundholzstücken – an, pflanzen Sie noch einige Sträucher und fertig ist das Spielparadies.
- Eine Wasserstelle und eine Schatzkiste mit „richtigem Werkzeug“ ist die ideale Ergänzung.
- Vielleicht ist noch Platz für eine Schaukel im alten Apfelbaum?



1. Sandmulde
2. Baumstamm zum Balancieren
3. Bewegliche Holzelemente
4. Strauchhöhle
5. Schatten- und Kletterbaum
6. Blumenwiese als Naturschauspiel

Haben Sie einen Naturgarten?

Dann kann die NATUR im GARTEN - Plakette Ihren Gartenzaun schmücken!
Die NATUR im GARTEN - Plakette ist eine Auszeichnung für naturnahe Gärten. Wenn Ihr Garten die Kernkriterien sowie ungefähr die Hälfte der weiteren Naturgartenkriterien erfüllt, dann setzen Sie mit der Plakette ein sichtbares Zeichen für nachhaltiges Gärtnern sowie vielfältige und ökologisch wertvolle und naturnahe Gartengestaltung.
Prüfen Sie Ihren Garten anhand der hier angesprochenen Naturgartenelemente.

Die Kernkriterien

Die drei Kernkriterien bilden die Grundlage für NATUR im GARTEN und daher muss hier jedes Kriterium zur Gänze erfüllt werden.

1. VERZICHT AUF CHEMISCH-SYNTHETISCHE PESTIZIDE

Vorbeugender Pflanzenschutz bildet die Grundlage naturgemäßen Gärtnerns. Von der Auswahl robuster Pflanzen über einen lebendigen Bodenaufbau bis hin zur Förderung von Nützlingen. Erst als Maßnahme letzter Wahl kommen in einem Naturgarten nur biokonforme Pflanzenschutzmittel zum Einsatz.

2. VERZICHT AUF CHEMISCH-SYNTHETISCHEN DÜNGER

Kompost, Jauchen, Komposttees, Mulchen und Gründüngung halten den Boden gesund und lebendig. Die Pflanzen werden dadurch ausgewogen organisch ernährt – die beste Voraussetzung für kräftiges und gesundes Pflanzenwachstum. Bei Bedarf kommen organische Dünger zum Einsatz.

3. VERZICHT AUF TORF

Moore sind große CO_2 Speicher und ökologisch sehr wertvolle Landschaften. Sie werden durch den Abbau von Torf zerstört. Zudem haben torfhaltige Produkte sehr lange Transportwege hinter sich. Daher wird im Naturgarten weder im Gartenbereich noch für Topfpflanzen Torf verwendet. Achten Sie beim Kauf von Pflanzenerden darauf, dass die angebotenen Erdmischungen keinen Torf enthalten.

Die folgenden Gartenelemente müssen nur teilweise vorhanden sein:

WILDGEHÖLZE – WILDSTRAUCHHECKEN

Eine vielfältige Wildstrauchhecke ist ein wichtiger Lebensraum für Insekten, Vögel und Säugetiere, denen sie Unterschlupf und Nahrung bietet.

WILDBLUMENWIESE – NATURWIESE

Eine Blumenwiese ist ein wichtiger Beitrag zur Artenvielfalt. Wiesenpflanzen sind für Nützlinge unersetzlich. Schon kleinere Wiesenflächen sind ein wichtiges Naturgartenelement. Beim Kauf von Saatgut bevorzugen Sie heimische Wildblumenmischungen.

ZULASSEN VON WILDWUCHS

Pflanzen, die von selbst kommen, bereichern die Vielfalt, bedecken, schützen den Boden und locken Nützlinge an.

KRÄUTERRASEN – NATURRASEN

Bei der Betrachtung dieses Punktes ist entscheidend, wie viel Wildkräuter sich in der Fläche befinden.

NÜTZLINGSUNTERKÜNFTE

Nützlinge (wie z.B. Insekten, Vögel, Kröten, Spitzmäuse, Maulwurf) übernehmen den biologischen Pflanzenschutz im Garten. Daher ist es sinnvoll, ihnen gezielt Nützlingsunterkünfte zur Verfügung zu stellen: Strauchschnitt- oder Altholzhaufen, Steinhaufen, einen morschen Baum, aber auch spezielle Nützlingshotels und Nistkästen.

DER WEG ZUR PLAKETTE

WILDES ECK
Dieser wichtige Rückzugsbereich für Tiere braucht einen ruhigen Platz und entsteht durch die fast gänzlich unterlassene Pflege (ausgenommen Abräumen im Frühjahr).

SONDERSTANDORTE ALS BLEIBENDE BAULICHE ELEMENTE
Hier kommen Tiere und Pflanzen vor, die sonst schwer einen Lebensraum finden würden, z.B. Feuchtbiotope, Sandbereiche, Trockenmauern.

STANDORTGERECHTE BÄUME
Viele Tiere sind auf einheimische Bäume als Nahrung, Wohnstätte und Nistplatz angewiesen.

BLUMEN & BLÜHENDE STAUDEN
Vorwiegend mehrjährige Gartenblumen mit ungefüllten Blüten bieten Nahrung für unsere Insekten.

KOMPOST – WURMBOX – BOKASHI
Der Komposthaufen schließt den Nährstoffkreislauf im Garten. Kompost ist ein wertvoller organischer Dünger und hilft, einen gesunden und lebendigen Boden aufzubauen.

UMWELTFREUNDLICHE MATERIALWAHL
In einem Naturgarten werden für Zäune, Wege, Terrassenbeläge, Pergolen u.ä. regionaltypische Steine und unbehandeltes, möglichst witterungsbeständiges Holz (Lärche, Eiche oder Robinie) verwendet. Wege bzw. Bodenbeläge sind wasserdurchlässig.

REGENWASSERNUTZUNG
Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort brauchen nicht viel Wasser. Regen ist hier meist völlig ausreichend. Für die durstigen Pflanzen wird Regenwasser gesammelt, denn die Nutzung des Regenwassers schont nicht nur das Trinkwasservorkommen - das laue, kalkfreie Wasser bekommt den Pflanzen besonders gut.

MULCHEN
Die Bodenbedeckung mit organischem Material wie Rasenschnitt, Häckselgut, ausgejäteten Pflanzen, Laub oder Stroh hat eine eine positive Wirkung auf den Boden (Feuchtigkeitsrückhalt, Schutz vor starken Witterungseinflüssen, Zufuhr von organischem Material, Düngerwirkung und Unterdrückung von Unkraut). Rindenmulch kann aufgrund der Gefahr von Pestizidrückständen nicht positiv gewertet werden, das Gleiche gilt für Mulchfolien und Kunststoffvlies.

GEMÜSEBEETE & KRÄUTER
Der Gemüse- und Kräutergarten trägt zur eigenen Gesundheit bei, denn nichts kann frischer und dadurch vitaminreicher sein als die Ernte aus dem eigenen Garten. Die Selbstversorgung ist auch ein Beitrag zum Klimaschutz. Denn der kürzeste Transportweg ist immer noch direkt vom Garten in den Kochtopf.

OBSTGARTEN & BEERENSTRÄUCHER
Die früh blühenden Obstbäume und Beerensträucher sind eine wertvolle Insektenweide und locken somit auch eine Reihe von Nützlingen an. Die saftigen Früchte und Beeren verleiten aber auch zum gesunden Naschen und tragen zur nachhaltigen Selbstversorgung bei.

MISCHKULTUR - FRUCHTFOLGE - GRÜNDÜNGUNG
Die Pflanzengesundheit und ein lebendiger Boden können durch Mischkultur, Fruchtfolge und Gründüngung gezielt gefördert werden.

Die Plakette wird im Rahmen einer persönlichen Gartenberatung vor Ort gegen einen Aufwandersatz verliehen. Melden Sie sich dafür bei Ihrem Landesverband an. Die Kontaktdaten finden Sie auf den folgenden Seiten.

Adressen in Deutschland

Dachverband NATUR im GARTEN Deutschland e.V.
Oberweg 11, 47638 Straelen
vertreten durch: Geschäftsführende Präsidentin Gabriele Böhm
Telefon: 02839 - 875 99 60
E-Mail: info@naturimgarten-deutschland.de
Internet: www.naturimgarten-deutschland.de

Landesverbände

In diesen Bundesländern wird die Aktion NATUR im GARTEN durchgeführt:

Baden-Württemberg
Landesverband der Gartenfreunde Baden-Württemberg e.V.
Heigelinstraße 15, 70567 Stuttgart
vertreten durch: Präsidentin Diana Schindler
Telefon: 0711 - 7155 306
E-Mail: info@landesverband-bw.de
Internet: www.gartenfreunde-landesverband-bw.de

Bayern
Landesgeschäftsstelle in Weiden
Verband Wohneigentum LV Bayern e.V.
Max-Planck-Straße 9, 92637 Weiden
vertreten durch: Präsident Rudolf Limmer
Telefon: 0961 - 482 8818
E-Mail: christiane.grassl@verband-wohneigentum.de
Internet: www.verband-wohneigentum.de/bayern

Brandenburg
Sachgebiet Nachhaltige Gebietsentwicklung
UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg
Landesamt für Umwelt (LfU)
Abteilung: Naturschutz und Brandenburger Naturlandschaften
Neuhaus 9, 19322 Rühstädt
Telefon: 038791 - 801 822
E-Mail: naturimgarten@lfu.brandenburg.de
Internet: www.natur-brandenburg.de/erleben-lernen/naturimgarten

Hessen
Kreisverband Lauterbach
zur Förderung des Obstbaues, der Garten- und Landschaftspflege e.V.
Erlenweg 1, 36358 Herbstein
vertreten durch 1. Vorsitzenden: Horst Türke
Telefon: 06643 - 439 7278
E-Mail: info@kv-lauterbach.de
Internet: www.kv-lauterbach.de

Mecklenburg-Vorpommern
Landschaftspflegeverband „Mecklenburger Endmoräne“ e.V.
Torgelower Straße 14, 17192 Neu Schloen
Projektleitung: Matthias Bormann und Madlen Kuhn-Hagemann
Telefon: 039934 - 899 645
E-Mail: info@natur-im-garten-mv.de
Internet: www.natur-im-garten-mv.de

Niedersachsen
Projektverbund Gartenhorizonte e.V.
Geschäftsstelle „Natur im Garten Niedersachsen“
vertreten durch: Silke von Mansberg
Rittergut 3, 37697 Lauenförde
Telefon: 05273 - 36 728–27 (Di. + Mi. 09.00 – 13.00 Uhr)
E-Mail: naturimgarten@gartenhorizonte.de
Internet: www.gartenhorizonte.de

Nordrhein-Westfalen
NATUR im GARTEN NRW e.V.
Oberweg 11, 47638 Straelen
vertreten durch: Gabriele Böhm
Telefon: 02839 - 875 99 60
E-Mail: info@naturimgarten.nrw
Internet: www.naturimgarten.nrw

Sachsen-Anhalt
gARTenakademie Sachsen-Anhalt e.V.
Vor-dem-Salzwedeler-Tor 7, 39638 Gardelegen
vertreten durch: Vorsitzende Christa Ringkamp
Telefon: 03907 - 77 77 114
E-Mail: info@gartenakademie-sachsen-anhalt.de
Internet: www.gartenakademie-sachsen-anhalt.de

BAUER COURTH
Wild. Saat. Gut.
www.wild-saat-gut.de
T 0221. 590 13 04

PARTNERBETRIEBE

Naturgartencenter Kremer Remscheid
Lüttringhauser Straße 82
42897 Remscheid
www.kremer-naturtalente.de

Mencke Gartencenter
Schmiedestraße 33
45549 Sprockhövel
www.mencke.de

Bauer Courth Wild.Saat.Gut.
Griesberger Straße 24
50765 Köln
www.wild-saat-gut.de

Gartencenter Rehner
Am Grenzgraben 20
55545 Bad Kreuznach
www.rehners.de

Naturgartencenter Kremer Lennestadt
Lennestraße 38
57368 Lennestadt
www.kremer-naturtalente.de

Gartenbau & Floristik Lauer
GaLaBau - Floristik - Produktion
Trierer Straße 67
66679 Losheim am See
www.gartenbau-floristik-lauer.de

Fruchtbengel Kolibri
Paul-Lincke-Weg 11
69245 Bammental
www.fruchtbengel.de

Hummi Beerenpflanzen
Reinhold Hummel GmbH
Köstlinstraße 121
70499 Stuttgart
www.hummibeeren.de

Pflanzen-Mauk Garten-Center
Markgröninger Straße 136
71634 Ludwigsburg-Eglosheim
www.pflanzen-mauk.de

Weber Baumschule & Greenhouse
Mäderhof 10
73486 Adelmannsfelden
www.weber-baumschule.de

Saatgut Dillmann
Daimlerstraße 10
73663 Berglen
www.saatgut-dillmann.de

Umbach Bioland Gärtnerei
Klinge 2
74074 Heilbronn
www.gaertnerei-umbach.de

Pflanzen Mauk Gartencenter
Landturm 7
74348 Lauffen
www.pflanzen-mauk.de

Rieger-Hofmann
In den Wildblumen 7 – 13
74572 Blaufelden-Raboldshausen
www.rieger-hofmann.de

Klein Eden
Tropenhaus am Rennsteig gGmbH
Klein Eden 1
96355 Tettau / OT Kleintettau
www.tropenhaus-am-rennsteig.de

Eußenheimer Manufaktur
An der Tabaksmühle 3
97776 Eussenheim
www.em-ug.de

#NÄHER AN DER NATUR

Entdeckt unsere grünen Ausflugsziele und eine große Auswahl in unseren Fachabteilungen.

Urban-Gardening-Haus

Food Markt

Naturgartencenter Remscheid

Naturgartencenter Lennestadt

Gartencafé

Gartenmuseum

Arbeiten im Grünen: www.kremer-naturtalente.de/karriere

Kremer

www.kremer-naturtalente.de
Facebook gartencenterkremer
Instagram kremer_naturtalente

Kremer Lennestadt
Lennestraße 38
57368 Lennestadt

Kremer Gummersbach
Friedrichstaler Str. 43
51645 Gummersbach

Kremer Remscheid
Lüttringhauser Str. 82
42897 Remscheid

Kremer Lüdenscheid
Altenaer Straße 38
58507 Lüdenscheid